

Regierungsbezirk: Düsseldorf  
Kreis: Kreisfreie Stadt Wuppertal  
Stadt / Gemeinde: Wuppertal  
Gemarkungen: Barmen, Ronsdorf



# 1. Deckblatt Feststellungsentwurf

für die Landesstraßenmaßnahme

L 419

Ausbau in Wuppertal von Lichtscheid bis Erbschlö; 1. Bauabschnitt  
Bau-km 1+100 bis 3+430

## Faunistische Untersuchung

Bestehend aus 54 Blatt

**Aufgestellt:** Köln, 28.08.2018

Die Leiterin der Regionalniederlassung Rhein-Berg  
Im Auftrag

gez. Willi Kolks

Satzungsgemäß ausgelegen

In der Zeit vom: \_\_\_\_\_

bis einschließlich: \_\_\_\_\_

in der Stadt/Gemeinde: \_\_\_\_\_

Zeit und Ort der Auslegung des Planes sind rechtzeitig vor Beginn der Auslegung ortsüblich bekannt gemacht worden.

Stadt/Gemeinde: \_\_\_\_\_

(Dienstsiegel)

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)

## Vorbemerkungen zum 1. Deckblatt

Im laufenden Planfeststellungsverfahren für den Ausbau der L 419 von Lichtscheid bis Erbschlö (1. Bauabschnitt/1. BA) sind Stellungnahmen von Trägern öffentlicher Belange bzw. Einwendungen von Privaten erhoben worden, die Planungsänderungen erforderlich machen (1. Deckblatt). Diese Einwendungen betreffen verschiedene Bereiche der vorgelegten Planung für die L 419 und umfassen Änderungen der Verkehrsanlage, die in den Vorbemerkungen zum Erläuterungsbericht (Unt. 1D) näher beschrieben wurden. Sie haben auch Auswirkungen auf die Umweltfachlichen Unterlagen.

### **Darstellung der Überarbeitung**

Die ursprüngliche Faunistische Untersuchung (Unterlage 19.2.1) wird durch folgende 1. Deckblatt-Unterlagen ersetzt:

#### **Unterlage 19.2.1aD**

#### **L 419 Neubau in Wuppertal-Ronsdorf 1. BA Lichtscheid bis Erbschlö - Faunistische Untersuchungen**

Aktualisierung 2018 aufgrund der neuen Liste der planungsrelevanten Arten in NRW (14.06.2018)

Stand Oktober 2018

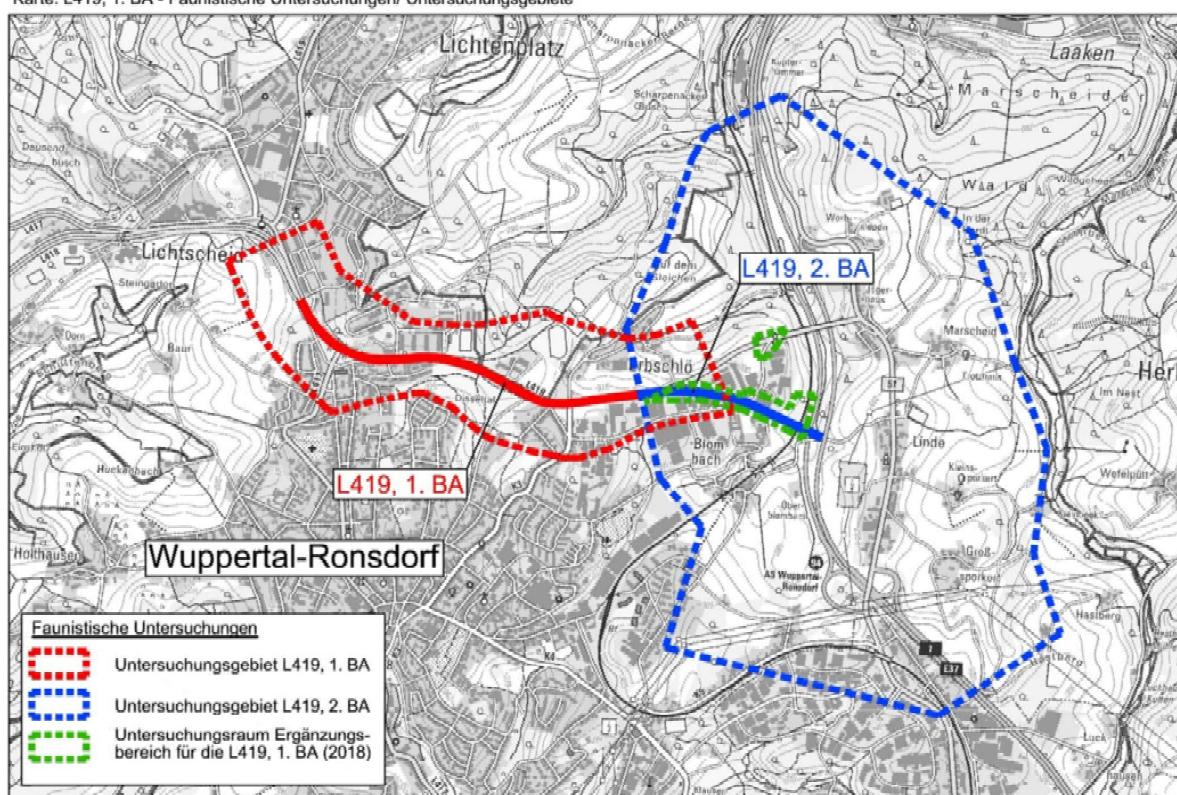
#### **Unterlage 19.2.1bD**

**L 419 Neubau in Wuppertal-Ronsdorf (mit Anbindung an die A1) 2. BA Erbschlö bis A 1 - Faunistische Untersuchungen** (Stand Juni 2012) als Grundlage eines artenschutzrechtlichen Fachbeitrags mit Plausibilitätskontrolle der faunistischen Daten unter Berücksichtigung der aktuellen Liste der planungsrelevanten Arten NRW im Ergänzungsbereich zur L 419, 1. BA (Entwässerungsleitung und Anschluss Otto-Hahn-Straße an die L419) Stand November 2018

In der Unterlage 19.2.1aD wurden geänderte bzw. ergänzte Textteile in blauer Kursivschrift eingetragen. Die neu dazu gekommene Unterlage 19.2.1bD wurde für den anschließenden Neubaubereich der L 419 mit Anbindung an die A 1 erstellt. Die für den hier relevanten 1. BA geltenden Aussagen sind zur besseren Übersichtlichkeit ebenfalls in blauer Kursivschrift dargestellt.

Der technische Entwurf der L 419, 1. BA wurde um eine Entwässerungsplanung (Entwässerungsleitung vom Bauende der L 419 bei Erbschlö bis zur A 1 mit Unterhaltungswegen) sowie den für die Bauphase erforderlichen Umbau des Anschlusses der Otto-Hahn Straße an die L 419 erweitert. Die diesbezüglich erforderlichen Ergänzungen der Faunistischen Angaben sind Gegenstand der vorliegenden Deckblattplanung (1. Deckblatt). Die vorgenannten technischen Planungen werden vollständig vom Untersuchungsraum des 2.BA abgedeckt (siehe Abbildung).

Karte: L419, 1. BA - Faunistische Untersuchungen/ Untersuchungsgebiete



Im Ergebnis konnten im 1. BA drei Vogelarten identifiziert werden, die seit dem 14.06.2018 neu als planungsrelevant eingestuft werden. Bei diesen Arten handelt es sich um Bluthänfling, Girlitz und Star. Ein Brutvorkommen des Bluthänflings und des Girlitz im Untersuchungsgebiet ist auszuschließen. Für den Star konnten potenziell geeignete Bruträume identifiziert werden, die vor Umsetzung des Vorhabens zu kontrollieren sind.

Für den 2. BA liegt eine faunistische Untersuchung aus dem Jahr 2012 vor. Aufgrund des Alters war es erforderlich, die faunistischen Daten für die hier relevanten Bereiche der Entwässerungsplanung und des Anschlusses der Otto-Hahn-Straße an die L419 im Rahmen einer Plausibilitätskontrolle zu überprüfen. Dabei wurden analog zum Vorgehen zum 1. BA die Angaben zu den planungsrelevanten Arten ebenfalls aktualisiert.

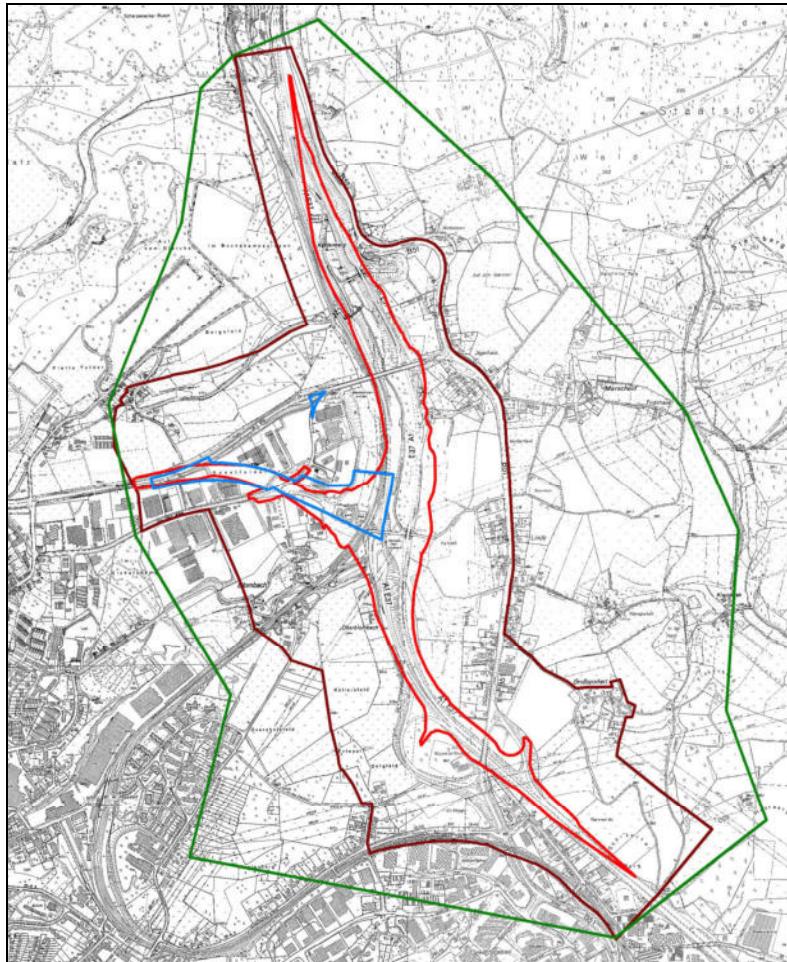
Die Plausibilitätskontrolle für den o.g. Ergänzungsbereich kommt zum Ergebnis, dass im betreffenden Ergänzungsbereich keine Abweichungen zur faunistischen Untersuchung aus dem Jahr 2012 festzustellen sind. Der Untersuchungsraum zum Anschluss der Otto-Hahn-Straße an die L 419 ist im Hinblick auf die Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten als unbedeutsam einzustufen.

Hinsichtlich der neu seit dem 14.06.2018 als planungsrelevant eingestuften Vogelarten kommt die Plausibilitätskontrolle zum gleichen Ergebnis wie beim 1. BA: Bluthänfling und Girlitz sind hier potentielle Nahrungsgäste; ein Brutvorkommen im Ergänzungsbereich ist auszuschließen. Beim Star sind potenziell Bruten im Bereich des Eichenhangwaldes westlich der A 1 möglich, so dass zu Beginn vorhabenbedingter Fäll- und Rodungsarbeiten der Gehölzbestand auf Vorkommen potenzieller Nisthöhlen und Nester hin zu kontrollieren ist.

**L 419 – Geplanter Neubau in Wuppertal-Ronsdorf  
mit Anbindung an die A1 – 2. Bauabschnitt: Erbschlö bis A1 (einschließlich An-  
schlussstelle)**

**Faunistische Untersuchungen (Stand Juni 2012) als Grundlage eines  
Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages**

*„Plausibilitätskontrolle der faunistischen Daten unter Berücksichtigung der aktuellen Liste der planungsrelevanten Arten NRW im Ergänzungsbereich zur L 419, 1. BA (Entwässerungsleitung und Anschluss Otto-Hahn-Straße an die L419) (Kapitel 5) Stand November 2018“*



**Im Auftrag der Regionalniederlassung Rhein-Berg des Landesbetriebes  
Straßenbau Nordrhein-Westfalen**

**Biologische Station Mittlere Wupper**

42653 Solingen, Vogelsang 2

FON: 0212-2542727

FAX: 0212-2542728

E-Mail: [info@bsmw.de](mailto:info@bsmw.de)

Internet: [www.bsmw.de](http://www.bsmw.de)

**REMSCHEID • SOLINGEN • WUPPERTAL**

Im Auftrag der Regionalniederlassung Rhein-Berg des Landesbetriebes Straßenbau Nordrhein-Westfalen.

Landesbetrieb Straßenbau NRW  
Regionalniederlassung Rhein-Berg  
Alberstraße 22  
51 643 Gummersbach

Bearbeitung:

Jan Boomers, Dr. rer nat  
Moritz Schulze, Diplom-Umweltwiss. (Avi- und Herpetofauna), *Kapitel 5*  
Thomas Krüger, Dipl.-Biol. (Haselmaus)  
Reinald Skiba, Prof. Dr. (Fledermäuse)  
Nicole Schott, Dipl.-Biol. (Kartografie)

© BIOLOGISCHE STATION MITTLERE WUPPER, Juni 2012, *November 2018*  
Vogelsang 2, 42 653 Solingen  
Tel.: 0212/2542727  
Fax: 0212/2542728  
E-mail: [info@bsmw.de](mailto:info@bsmw.de)  
Internet: [www.bsmw.de](http://www.bsmw.de)



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1 ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG -----</b>	<b>4</b>
<b>2 UNTERSUCHUNGSRAHMEN -----</b>	<b>4</b>
2.1 Untersuchungsraum -----	4
2.2 Untersuchte Artengruppen und Methoden -----	6
2.2.1 Amphibien -----	6
2.2.2 Reptilien-----	6
2.2.3 Vögel-----	6
2.2.4 Fledermäuse-----	7
2.2.5 Haselmaus-----	8
2.2.6 Mittel- und Großsäuger-----	9
<b>3 ERGEBNISDARSTELLUNG -----</b>	<b>10</b>
3.1 Amphibien-----	10
3.2 Reptilien -----	12
3.3 Vögel -----	12
3.4 Fledermäuse-----	25
3.5 Haselmaus-----	28
3.6 Mittel- und Großsäuger -----	30
3.7 Sonstige Artengruppen-----	31
<b>4 ZUSAMMENFASSUNG -----</b>	<b>35</b>
<b>5 PLAUSIBILITÄTSKONTROLLE DER FAUNISTISCHEN DATEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER AKTUELLEN LISTE DER PLANUNGSRELEVANTEN ARTEN NRW IM ERGÄNZUNGSBEREICH ZUR L 419, 1. BA (ENTWÄSSERUNGSLEITUNG UND ANSCHLUSS OTTO-HAHN-STRASSE AN DIE L 419, STAND NOVEMBER 2018) -----</b>	<b>37</b>
5.1 Ergänzungsuntersuchung „Entwässerungsleitung“ -----	37
5.1.1 Methoden -----	37
5.1.2 Ergebnisse-----	38
5.2 Ergänzungsuntersuchung „Anschluss Otto-Hahn-Straße an die L 419“ -----	40
5.2.1 Methoden-----	40
5.2.2 Ergebnisse -----	41
<b>6 QUELLENANGABEN -----</b>	<b>42</b>
6.1 Literaturangaben -----	42
6.2 Internetquellen -----	44
Anhang: Karten-----	45



## ABBILDUNGSVERZEICHNIS:

Abbildung 1 .....	5
Abbildung 2 .....	5
Abbildung 3 .....	5
Abbildung 4 .....	5
Abbildung 5 .....	5
Abbildung 6 .....	5
Abbildung 7 .....	8
Abbildung 8 .....	11
Abbildung 9 .....	11
Abbildung 10 .....	11
Abbildung 11 .....	11
Abbildung 12 .....	12
Abbildung 13 .....	12
Abbildung 14 .....	20
Abbildung 15 .....	28
Abbildung 16 .....	29
Abbildung 17 .....	29
Abbildung 18 .....	29
Abbildung 19 .....	37
Abbildung 20 .....	39
Abbildung 21 .....	39
Abbildung 22 .....	40
Abbildung 23 .....	41
Abbildung 24 .....	41

## TABELLENVERZEICHNIS:

Tabelle 1 .....	13
Tabelle 2 .....	30
Tabelle 3 .....	32

## KARTENVERZEICHNIS (SIEHE ANHANG)

- Karte 1: Planung L419 – II. Bauabschnitt – Untersuchungsräume
- Karte 2: Planung L419 – II. Bauabschnitt – Amphibien und Reptilien
- Karte 3: Planung L419 – II. Bauabschnitt – Brutvögel
- Karte 4: Planung L419 – II. Bauabschnitt – Gastvögel
- Karte 5: Planung L419 – II. Bauabschnitt – Fledermäuse
- Karte 6: Planung L419 – II. Bauabschnitt – Mittel- und Großsäuger
- Karte 7: Planung L419 – II. Bauabschnitt – Technische Planung Varianten



## 1 Anlass und Aufgabenstellung

Im Rahmen der Planungen zum 2. Bauabschnitt des Neubaus der L 419 in Wuppertal-Ronsdorf wurde die Biologische Station Mittlere Wupper mit der Übernahme von Leistungen zur Erhebung faunistischer Untersuchungen als Grundlage eines artenschutzrechtlichen Fachbeitrages beauftragt.

Zur Untersuchung der Artengruppen bzw. Arten: Amphibien, Reptilien, Vögel (Avifauna), Fledermäuse, Mittel- und Großsäuger sowie Haselmaus, wurden in Abstimmung mit dem Auftraggeber, und dem Büro für Landschaftsplanung Grünplan, welches den Landschaftspflegerischen Begleitplan (LBP) erarbeitet, sowie der Unterer Landschaftsbehörde der Stadt Wuppertal entsprechende Untersuchungsräume abgegrenzt (siehe Kapitel 2). Die Avifauna wurde zudem qualitativ als Gesamtartenspektrum erhoben. Die planungsrelevanten Arten wurden halbquantitativ im Rahmen einer Revierkartierung erfasst. Die Untersuchungen erfolgten im Zeitraum März und Oktober 2011.

Die Ergebnisdarstellung berücksichtigt neben der allgemeinen Dokumentation der Geländeuntersuchungen besonders die im Sinne des MUNLV als „planungsrelevant“ eingestuften Arten (Stand März 2012) hinsichtlich der zu bewertenden Parameter:

- Abgrenzung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten,
- Bewertung des Erhaltungszustandes,
- Gefährdung der lokalen Populationen.

Die Daten zu planungsrelevanten Arten wurden zur Aufnahme in das System DAVID am 30.11.2011 an das LANUV NRW gesandt.

*Im Jahr 2018 wurde ein Teilbereich des Untersuchungsraums des 2. BA durch eine Entwässerungsplanung und den Umbau des Anschlusses Otto-Hahn-Straße an die Parkstraße beansprucht und dem Planfeststellungsverfahren zum 1. BA zugeordnet. Da die faunistischen Untersuchungen zum 2. BA aus dem Jahr 2012 stammen und somit älter als 5 Jahre sind, wurde für den o.g. Teilbereich des 2. BA eine Plausibilitätskontrolle unter Berücksichtigung der aktualisierten Liste der planungsrelevanten Arten Stand 2018 erforderlich.*

*Die ursprüngliche faunistische Untersuchung 2012 wird deshalb um das Kapitel 5 „Plausibilitätskontrolle“ ergänzt. Die Kapitel 2 bis 4 geben die Ergebnisse der faunistischen Untersuchung aus dem Jahr 2012 wieder.*

## 2 Untersuchungsrahmen

### 2.1 Untersuchungsraum

Das ca. 228 ha große Gesamt-Untersuchungsgebiet umfasst das Umfeld der L419 sowie der A1. Innerhalb des Untersuchungsgebiets wurden die Artengruppen (Amphibien und Reptilien, Vögel, Fledermäuse sowie die planungsrelevante Art Haselmaus) entlang der L 419 und der A1 nach sich aus den Biotopstrukturen ergebenden, anzunehmenden Schwerpunkt vorkommen erhoben. Da vor allem die Vögel und Fledermäuse oft große Aktionsräume nutzen wurde der Gesamtuntersuchungsraum, auch als Suchraum für potentielle Kompensationsflächen, auf bis zu 470 ha erweitert.

Die Abgrenzung der Untersuchungsräume ist der Karte 1 zu entnehmen.

Das Untersuchungsgebiet weist vielfältig wechselnde Biotopformen auf. Kleine Flächenanteile werden von lockerer Vorstadt-Wohnbebauung eingenommen, die mit Grünflächen und Kleingehölzen sowie Straßen und Wegen durchsetzt ist. Ähnliche Strukturmerkmale weist auch das Gewerbegebiet an der Otto-Hahn-Straße auf. Die größten Flächenanteile werden jedoch durch



Grünlandflächen und Äcker mit eingestreuten Hofschaften, aber auch durch Kleingehölze und Waldflächen bestimmt. Insbesondere bei Erbschlö und vor allem im östlichen Teil des Untersuchungsraumes existieren noch einige Landwirte, die Rinder- und Pferdehaltung betreiben.



Abb. 1: Magerweidenbrache bei Werbsiepen.



Abb. 2: Feldfutteranbau bei Oberblombach.



Abb. 3: Birken-Eichenwald bei Werbsiepen.



Abb. 4: Felsstandort bei Kupferhammer.



Abb. 5: Hudewaldstruktur bei Werbsiepen.



Abb. 6: Steinbruch bei Werbsiepen.

Einen eher geringen Flächenanteil nehmen naturschutzfachlich besonders wertvolle Sonderstrukturen wie Hudewald-, Heide- und Magerrasenreste, Felsvegetation, lichte Birkenvorwälder, naturnahe Gewässer und alte Hecken ein (siehe Abb. 1 und 3 bis 6).

Das Gebiet ist der naturräumlichen Großlandschaft „Süderbergland“ und der naturräumlichen Untereinheit „Bergisch-Sauerländisches Unterland“ (PAFFEN et al. 1963) zuzuordnen, welches in Teilen auch als „Niederbergisches Land“ bezeichnet wird (SKIBA 1993). Die Geländehöhen im Untersuchungsgebiet variieren zwischen ca. 200 und 314 m über NN. Das Un-



tersuchungsgebiet weist aufgrund seiner Geologie und der relativ hohen Niederschlagssummen von ca. 1100 bis 1200 mm ein bewegtes Relief mit ausgeprägten geomorphologischen Strukturen wie Hochflächen und Engtälern auf. Der Untersuchungsraum wird wesentlich durch die Bergische Kulturlandschaft geprägt, so existieren westlich und östlich der A1 noch relativ viele landwirtschaftliche Nutzflächen, die vor allem beweidet oder futterbaulich genutzt werden (siehe Titelfoto und Abb. 2).

## **2.2 Untersuchte Artengruppen und Methoden**

Bei den Geländeuntersuchungen 2011 wurden die nachfolgend aufgeführten Artengruppen in den beistehend angeführten Untersuchungsräumen mit dem jeweils angegebenen Leistungsumfang erfasst. Ferner werden bemerkenswerte Zufallsbeobachtungen aus weiteren Artengruppen in einem gesonderten Kapitel behandelt.

Sofern es sich um planungsrelevante Arten handelt, wurde darauf gesondert hingewiesen.

### **2.2.1 Amphibien**

Zur qualitativen Erfassung der Amphibien wurden die zuvor ermittelten stehenden und fließenden Gewässer des Untersuchungsgebietes zwischen April und Juli 2011 in vier Begehungen visuell nach Adulti, Laich und Larven abgesucht. Die Begehungen erfolgten teilweise auch bei Dunkelheit unter Einsatz einer leistungsstarken Taschenlampe. Mehrfach wurden Gewässer mit Reusenkörben (Kleinfischreusen) bestückt (siehe Abb. 8 und 9), um auch nachtaktive Schwanzlurch-Arten nachweisen zu können. Geeignete Landhabitare wurden zudem visuell nach Adulti abgesucht. Hierbei wurden stellenweise auch Erfassungshilfen aus Dachpappe und Holz (als Landverstecke im Umfeld der Gewässer) eingesetzt. Über die Erhebungen im Untersuchungsgebiet hinaus wurden auch Beobachtungen in angrenzenden Bereichen (vgl. Kapitel 1, erweiterter Untersuchungsraum) aufgenommen.

### **2.2.2 Reptilien**

Die qualitative Erhebung des Artenbestandes erfolgte zwischen April und Oktober 2011 durch wiederholtes Aufsuchen und visuelles Absuchen geeigneter Habitare sowie durch das Auslegen von insgesamt ca. 150 Dachpappe- und Teichfolie-Stücken in geeigneten Reptilien-Lebensräumen (siehe Abb. 12 und 13). Die Erfassungshilfen wurden insgesamt an zehn Terminen kontrolliert. Über die Erhebungen im Untersuchungsgebiet hinaus wurden auch Beobachtungen in angrenzenden Bereichen (vgl. Kapitel 1, erweiterter Untersuchungsraum) aufgenommen.

### **2.2.3 Vögel**

Die im Untersuchungsgebiet vorkommenden Vogelarten wurden qualitativ im hierzu abgegrenzten Untersuchungsraum erfasst. Planungsrelevante Arten wurden sowohl qualitativ als auch halbquantitativ erfasst. Die Erfassung der Brutvögel erfolgte nach den gängigen Methodenstandards (SÜDBECK et al. 2005) durch visuelles und akustisches nachweisen der Vogelarten. Zudem wurde intensiv nach artspezifischen Spuren von Vögeln, wie z. B. Federn, Gewölben, Bruthöhlen, Nestern u. ä. gesucht. Hierzu wurden sechs flächendeckende Geländebegehungen im Zeitraum zwischen März bis Juli 2011 durchgeführt. Die Begehungen erfolgten zumeist in den frühen Morgenstunden. Im März 2011 wurde vor Beginn der Belaubung, ferner eine Kartierung der Horstbäume von Greifvögeln durchgeführt. Zur Erfassung nachtaktiver Arten dienten Nachtbegehungen im März, Juni und Juli 2011. Neben Nachwei-



sen von Brutvögeln und Nahrungsgästen wurden parallel unsystematische<sup>1</sup> Feststellungen von Durchzüglern notiert. Berücksichtigt wurden auch Feststellungen in angrenzenden Bereichen des Untersuchungsgebietes (vgl. Kapitel 1, erweiterter Untersuchungsraum).

Die Nomenklatur der Vogelarten orientiert sich an der aktuellen deutschen Artenliste von BARTHEL & HELBIG (2005). Die Angaben zum Gefährdungsstatus der Vogelarten im Bergischen Land und in Nordrhein-Westfalen sind der gegenwärtig gültigen Roten Liste NRW (NWO & LANUV 2011) entnommen.

## 2.2.4 Fledermäuse

Die im Untersuchungsgebiet vorkommenden Fledermausarten wurden im Zeitraum September 2010 bis September 2011 qualitativ im Untersuchungsgebiet erfasst. Im Rahmen der Untersuchung ist zu klären, welche Fledermausarten ständig vorhanden sind, wie sie sich besonders an der Trasse und Umgebung verhalten, ob und ggf. welche Wochenstuben bestehen, welche wandernden Fledermaus-Arten vorbeiziehen und welchen Gefährdungen durch den Straßenverkehr sie ausgesetzt sein können. Zu diesem Zweck wurden die Gebiete entlang der L 419 Bauabschnitt II einschließlich der Umgebung durch zwei Personen (G. KOLBE und R. SKIBA) fünfmal fast vollständig in den Nächten:

11./12.09.2010  
09./10.04.2011  
21./22.05.2011  
20./21.08.2011  
24./25.09.2011

und außerdem ehrenamtlich an der Blombachtalbrücke kurzzeitig am 14./15.09.2011 nachts zu Fuß begangen. Als besonders geeignete Biotope für mögliche Tages- oder Wochenstundenquartiere wurden Gelände mit Baumhöhlen, Wohngebäuden, Industrieanlagen usw. abgesucht. Auch wurden Personen von anliegenden Häusern und Industriegebäuden befragt. Fledermäuse wurden ausschließlich mit dem Ultraschall-Detektor festgestellt und aufgezeichnet, konnten aber auch manchmal durch Sicht in der Abenddämmerung beobachtet werden. Die Erfassung der Fledermäuse auf den Nachtexkursionen erfolgte mit Hilfe von zwei Präzisions-Ultraschalldetektoren Pettersson D 980 und D 940. Diese Geräte erlauben die Umsetzung des Ultraschalls in hörbaren Schall nach unterschiedlichen Verfahren:

1. Ultraschall-Detektor Pettersson aus Schweden D 980, Kondensatorgerät mit Mischverfahren (nur  $\pm 5$  kHz von der vorher eingestellten Frequenz aus hörbar), Teilverfahren (Aufnahmen in Kilohertz geteilt durch 10, dadurch Hörbereich bis maximal 16 Kilohertz) und Zeitdehnverfahren (Aufnahmen zehnfache Dehnung von 3 auf 30 Sekunden, dadurch Hörbereich bis maximal ca. 16 Kilohertz). Letzteres ist das beste Verfahren zur Erkennung von Fledermausarten durch Rufe. Ferner: Ultraschall-Detektor Pettersson aus Schweden D 940, Kondensator mit Mischverfahren (vgl. oben) und Frequenzteilverfahren (vgl. oben).
2. Kassettenrekorder Sony WMD 6C.
3. PC mit Rufanalytik Avisoft SASLab Pro von SPECHT (Berlin), Monitor und Drucker, Rufdarstellungen in Oszillogrammen, Spektrogrammen und Schallpegelspektren.

Genaue Angaben über die Geräte und deren Möglichkeiten finden sich in SKIBA (2009).

<sup>1</sup> Systematische Erfassungen von Durchzüglern erfordern regelmäßige Begehungen zu den Hauptzugzeiten, also ergänzend zur hier durchgeföhrten Brutvogelkartierung im Zeitraum zwischen Mitte Februar und Mitte April, sowie zwischen Mitte August und Anfang November.



## 2.2.5 Haselmaus

Zur Erfassung von Vorkommen der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) sind nach MEINIG (2005) folgende Methoden geeignet: Nistkastenkontrollen, Suche nach freistehenden Nestern, Suche nach charakteristischen Nahrungsresten (aufgenagte Haselnüsse), Analyse von Eulengewöllen, Haarhaftröhren (bei bekanntem Vorkommen).

Das Untersuchungsgebiet liegt am Rande des geschlossenen Verbreitungsgebietes der Haselmaus in Deutschland. Aus Wuppertal sind bis dato keinerlei Vorkommen bekannt (vgl. MEINIG 1992), wohl aber aus dem benachbarten Schwelm, wo das nächste bekannte Vorkommen der Haselmaus nur ca. 6,5 km Luftlinie vom Untersuchungsgebiet entfernt liegt (RIEBOLDT briefl.). Geeignete Biotopstrukturen sind im Untersuchungsgebiet nach Augenschein vorhanden, allerdings liegt auch ein hoher Versiegelungs- und Zerschneidungsgrad der Landschaft durch stark frequentierte Straßen vor. Die Haselmaus gilt als eine Art mit vergleichsweise geringem Ausbreitungsvermögen. So ist sie zur Ausbreitung auf Hecken angewiesen, Lücken von über 6 m werden dabei kaum noch überwunden. Auch ihre Siedlungsdichte ist – für einen Kleinnager dieser Größe – von Natur aus gering: Ca. 5 Tiere / ha sind bereits ein hoher Wert (vgl. SCHLUND 2005). In „guten“ Habitateen kommen Haselmäuse nach BÜCHNER et al. (2010) mit rund 2 Individuen pro Hektar vor.

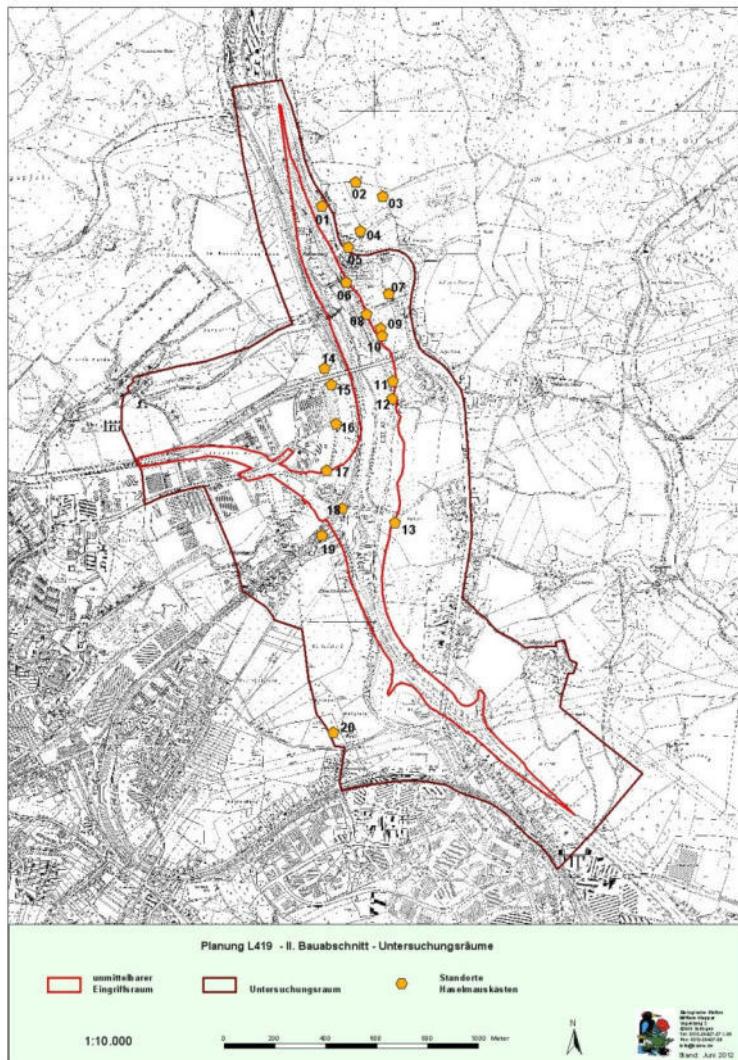


Abb. 7: Die Verteilung der 20 während der Untersuchung 2010/2011 eingesetzten Haselmauskästen im Untersuchungsraum zur L 419 II BA. Die Verteilung der Kästen spiegelt unmittelbar die augenscheinlich geeigneten Lebensräume wider. In der Karte erkennbar ist ferner der hohe Grad an Zerschneidung durch bestehende Verkehrswege und Bebauung.



Vor diesem Hintergrund war die Zielsetzung der Untersuchung zunächst ein rein qualitativer Nachweisversuch, bei dem das Verhältnis zwischen Aufwand und zu erwartendem Ergebnis zu wahren war. Als diesbezüglich effiziente Standartmethode hat sich in den letzten Jahren die Ausbringung und Kontrolle speziell für die Haselmaus gefertigter Nistkästen<sup>2</sup> bewährt (vgl. Abb. 15 und 18). Derzeit gibt es keine andere Nachweismethode, mit der eine ähnlich hohe Nachweisrate möglich ist (BÜCHNER et al. 2010). Auf Monitoringflächen werden dazu 50 Kästen / 10 ha empfohlen (vgl. FISCHER 1984, BÜCHNER et al. 2010). MEINIG (2005) empfiehlt 6 bis 10 Kästen pro Hektar. Für die vorliegende Untersuchung wurde eine Fläche von ca. 30 ha mit 19 Kästen abgedeckt. Ein weiterer Kasten (Nr. 20) diente zur Erfassung eines abseits gelegenen Gehölzes westlich der A1 bei Rehsiepen. Die genaue Kastenverteilung ist Abbildung 7 zu entnehmen. Angesichts des hohen Flächenanteils ungeeigneter Lebensräume, wie große Straßenanteile, Bebauung und Grünlandflächen, ist die verwendete Kastendichte bezüglich des Untersuchungsziels als angemessen zu betrachten.

Die Kästen wurden während des Untersuchungszeitraums gemäß BÜCHNER et al. (2010) (Mitte Juni und September) drei Mal kontrolliert: Am 29.09.2010, 27.06.2011 und am 29.09.2011. Mit dem letzten Kontrollgang wurden die Kästen entfernt. Nach BÜCHNER et al. (2010) ist die Septemberkontrolle am wichtigsten. Ergänzend erfolgte die Suche nach aufgenagten Haselnüssen sowie freistehenden Nestern.

## 2.2.6 Mittel- und Großäuger

Im Januar 2011 wurde eine Begehung am 07.01.2011 während hoher Schneelagen im Untersuchungsraum durchgeführt, um Wildwechsel und weitere zu dieser Jahreszeit gut sichtbare Strukturen wie Ruheplätze u. ä. erkennen zu können. Zusätzlich erfolgte im Mai 2012 eine Befragung der zuständigen Revierinhaber bzw. Jagdpächter.

<sup>2</sup> Für die Erfassung der Haselmaus hat sich ein speziell für die Art entwickelter Nistkastentyp bewährt (vgl. BÜCHNER et al. 2010). Die Einschlupföffnung des Kastens ist zum Stamm gerichtet, der erforderliche Abstand wird durch zwei seitlich der Öffnung montierte Hölzer gewährleistet. Eine Seitenwand des Kastens lässt sich zur Kontrolle öffnen.



### 3 Ergebnisdarstellung

#### 3.1 Amphibien

In 2011 wurden im Untersuchungsgebiet fünf im Raum Wuppertal häufige und allgemein verbreitete Amphibienarten nachgewiesen. Dabei handelte es sich um die ungefährdeten Arten Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) Bergmolch (*Triturus alpestris*), Teichmolch (*Triturus vulgaris*), Grasfrosch (*Rana temporaria*) und Erdkröte (*Bufo bufo*) (vgl. SCHALL et al. 1985).

Die bei der Voruntersuchung identifizierten potenziellen Laichgewässer erwiesen sich als Reproduktionsorte für Amphibien weitgehend ungeeignet:

- Regenrückhaltebecken bei Oberblombach: Wasser vorhanden, extrem naturfern verbaut, nur wenige Erdkröten (bis 5 Weibchen) haben hier gelaicht, dauerhaft wasserführende Kolke im Ablaufgerinne nicht von Amphibien besiedelt
- Regenrückhaltebecken östlich Blombach: kein Wasser vorhanden, kaum naturnahe Strukturen: ungeeignet als Laichgewässer, keine Amphibien-Nachweise
- Regenrückhaltebecken zwischen Fahrbahnen der A1 (vgl. Abb. 10): dauerhaft wasserführend, Uferstrukturen naturnah, aber Umfeld stark zerschnitten, viele Signalkrebse, einige laichende Erdkröten (bis 10 weibliche Ind. haben hier gelaicht)
- Siefen östlich Kastenberg: dauerhaft wasserführend, naturnah und unbeeinträchtigt, drei Feuersalamanderlarven wurden hier nachgewiesen
- Teich bei Kupferhammer: dauerhaft wasserführend, hoher Fischbesatz, viele Signalkrebse, einige laichende Erdkröten (bis 5 weibliche Ind. haben hier gelaicht)
- Privatteich in Kleinsporkert: dauerhaft wasserführend, Strukturen naturnah, Teich wurde nicht mit Reusen untersucht, da Privatgrundstück, in unmittelbarer Nachbarschaft konnten mehrere Bergmolche im Landversteck nachgewiesen werden, an diesem Teich ist von einer größeren Erdkrötenpopulation auszugehen, da hier zahlreiche rufende Männchen rufaktiv waren
- Privatteich in Großsporkert: dauerhaft wasserführend und bedingt naturnahe Strukturen, in unmittelbarer Nachbarschaft konnten mehrere Bergmolche und ein Teichmolch im Landversteck nachgewiesen werden, an diesem Teich ist zudem von einer kleinen Erdkrötenpopulation auszugehen, da hier einzelne rufende Männchen akustisch nachgewiesen werden konnten
- Privatteich in Sackgasse Jägerhaus an A1: dauerhaft wasserführend und teils naturnahe Strukturen, Erdkröte und Bergmolch hier in geringen bis mittleren Populationsstärken reproduktiv
- Naturferner Teich im Nadelwald südöstlich Großsporkert: dauerhaft wasserführend, stark beschattet und durch Streueintrag versauert, hier konnten 3 Laichballen des Grasfrosches nachgewiesen, werden was auf eine individuenarme Laichgemeinschaft von ca. 5 Individuen hindeutet

Die Fundpunkte der Amphibienarten sind in Karte 2 dargestellt.

Insbesondere im Bereich der Ortschaften Erbschlö, Klein- und Großsporkert, in geringerem Umfang aber auch in den anderen Grünbereichen des Untersuchungsgebietes sind Landlebensräume der genannten Amphibienarten anzunehmen, wobei v. a. der Grasfrosch oft weit abseits von Laichgewässern anzutreffen ist.

Im unmittelbar nördlich an das Untersuchungsgebiet angrenzenden Landschaftsraum „Scharpenacken“ waren 2007 insgesamt sieben Amphibienarten festgestellt worden (BSMW 2008a, 2008b), von denen zwei weitere zumindest sporadisch auch im Untersuchungsgebiet auftreten könnten (Fadenmolch (*Triturus helveticus*) und Kammmolch (*Triturus cristatus*)).



Reproduktive Vorkommen des ungefährdeten und im Bergischen Städtedreieck insbesondere in hochgelegenen und waldreichen Habitaten recht verbreiteten Fadenmolches könnten im Rahmen der Erfassungsdurchgänge übersehen worden sein und sind insbesondere in den qualitativ hochwertigen (östlich der A1 gelegenen) Gewässern anzunehmen.



Abb. 8: Kleinfischreuse, hier im Einsatz zur Erfassung der Molch-Arten.



Abb. 10: Juvenile Erdkröte – häufigste Amphibienart im Untersuchungsraum.



Abb. 9: Strukturell naturnahes, aber durch die isolierte Lage zwischen den Fahrbahnen der A1 kaum von Amphibien besiedeltes Gewässer.



Abb. 11: Hilfsmittel zur Erfassung der Amphibien.

Die reproduktiven Vorkommen des Kammmolches sind westlich der A1 auf den Standort des Kastenberges (an der neuen JVA) begrenzt, wo im Zuge von Ausgleichsmaßnahmen qualitativ hochwertige Reproduktions- und Landlebensräume angelegt wurden. Es ist nicht gänzlich auszuschließen, dass im benachbarten Wald und im räumlich-angrenzenden Erbschlöer Bachtal ggf. einzelne Kammmolche außerhalb der Laichzeit im Landlebensraum auftreten könnten. Östlich der A1 sind reproduktive Vorkommen an der Herbringhauser Talsperre und in deren Umfeld, so z. B. im Marscheider Bachtal (außerhalb der Gesamtuntersuchungsraumabgrenzung) belegt.

Von der in ganz Wuppertal sehr stark zurückgegangenen (SCHALL et al. 1985, Daten BSMW) und nach dem BNatSchG streng geschützten Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) liegen glaubhafte Einzelbeobachtungen aus der Ortschaft Erbschlö vor, die etwa aus dem Jahr 2003 datieren (Anwohner mündlich). Die Art wurde trotz intensiver Nachsuche im Zeitraum 2007 (BSMW 2008a), bis 2012 nicht mehr angetroffen und ist im Untersuchungsgebiet mit hoher Wahrscheinlichkeit vollständig ausgestorben.

Alle zuvor beschriebenen Amphibienarten sind nach dem BNatSchG zumindest besonders geschützt. Unter die im Zusammenhang mit dieser Untersuchung besonders zu bearbeitenden planungsrelevanten Arten fällt der ggf. potenziell im Eingriffsraum vorkommende Kammmolch und die ehemals vorkommende Geburtshelferkröte.



### 3.2 Reptilien

Im Untersuchungsgebiet wurden im Untersuchungszeitraum 2011 drei Reptilienarten festgestellt. Dabei handelt es sich mit Blindschleiche (*Anguis fragilis*), Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) und Ringelnatter (*Natrix natrix*), um im unzerschnittenen und nicht veränderten Bereich der Stadt Wuppertal verbreitete Arten (PASTORS 2000, SCHALL et al. 1984). Die Ringelnatter wurde in der Roten Liste im Süderbergland als „gefährdet“ eingestuft (SCHLÜPMANN et al. 2011). Das Untersuchungsgebiet bietet stellenweise kopfstarken Populationen der drei zuvor genannten Arten Lebensraum. Besonders bedeutsam sind, vor allem knapp außerhalb liegende Flächen, so z. B. westlich Kupferhammer und bei Werbsiepen, aber auch die innerhalb des Eingriffsraumes liegende Bahntrasse und ihr Umfeld sind von den drei Arten relativ dicht besiedelt.



Abb. 12: Künstliches Versteck aus Dachpappe ausgelegt in einem herausragenden Reptilienhabitat (Magerweidenbrache bei Werbsiepen).



Abb. 13: Blick unter ein künstliches Versteck aus Teichfolie, wo sich mehrere Blindschleichen aufwärmen.

Als weitere, anspruchsvolle und zudem planungsrelevante Art könnte die schwer nachweisbare Schlingnatter (*Coronella austriaca*), noch potenziell an der Ostgrenze des Gesamtuntersuchungsraumes bei Werbsiepen / Ölscheid vorkommen. Vom Trockenhang bei Ölscheid liegt ein historischer Nachweis von G. WEBER und D. REGULSKI (BUND Kreisgruppe Wuppertal) aus den 1980er Jahren vor. Östlich des Marscheider Bachtals existieren außerhalb der Untersuchungsraumabgrenzung aktuelle Vorkommen im Bereich einer Freileitungstrasse. Im vorhabensbedingt beanspruchten Eingriffsraum ist jedoch aufgrund der gegebenen Habitatverhältnisse und dem hohen Zerschneidungsgrad durch Verkehrswege jedoch nicht mit aktuellen Vorkommen der Schlingnatter zu rechnen.

### 3.3 Vögel

Im Rahmen der Kartierungen wurden im erweiterten Untersuchungsraum insgesamt 87 Vogelarten (vgl. Tabelle 1) nachgewiesen. Hiervon gelten 29 als planungsrelevant im Sinne des MUNLV. Die verhältnismäßig hohe Gesamtartenzahl wird durch die recht hohe Strukturvielfalt und die Anbindung an den östlich der A1 gelegenen, maßgeblich forst- und landwirtschaftlich geprägten Landschaftsraum um den Marscheider Wald bedingt. Zudem wurden auch Gastvogelarten im Rahmen der Gesamtartenerhebung miterfasst. Einige Arten wurden auch knapp außerhalb der Untersuchungsraumabgrenzung nachgewiesen. In den Siedlungen und Gehölzen des Untersuchungsgebietes dominieren als Brutvögel die im Naturraum allgemein verbreiteten, häufigen und vergleichsweise anspruchslosen Arten gehölzbestimmter Lebensräume (vgl. SKIBA 1993). Im Gegensatz zu diesen treten die bestandsgefährdeten und anspruchsvolleren Brutvogelarten quantitativ deutlich zurück.

**Tabelle 1: Gesamtartenliste Vögel**

Nr.	Art	Wissenschaftlicher Name	Status im Untersuchungsraum (uE/U/eU)	Rote Liste NRW/regional	Häufigkeit bei Brutvögeln
1	Amsel	<i>Turdus merula</i>	B/B/B	*/*	h
2	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	B/B/B	V/*	mh-h
3	<b>Baumpieper</b>	<b><i>Anthus trivialis</i></b>	<b>DZ/B/B</b>	<b>3/3</b>	<b>ss</b>
4	<b>Bekassine</b>	<b><i>Gallinago gallinago</i></b>	-/-/-DZ au	<b>1S/1S</b>	
5	Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>	-/-/?	*/*	ss
6	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	B/B/B	*/*	h
7	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	-/DZ/DZ	V/V	ss
8	<b>Braunkohlchen</b>	<b><i>Saxicola rubetra</i></b>	<b>-/DZ/DZ</b>	<b>1S/2S</b>	
9	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	B/B/B	*/*	h
10	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	B/B/B	*/*	h
11	Dohle	<i>Corvus monedula</i>	NG/NG/B	*/*	
12	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	B/B/B	*/*	
13	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	B/B/B	*/*	s-mh
14	<b>Eisvogel</b>	<b><i>Alcedo atthis</i></b>	<b>NG/NG/pot. NG</b>	*/*	
15	Elster	<i>Pica pica</i>	B/B/B	*/*	
16	Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	-/DZ/DZ	*/*	h
17	<b>Feldlerche</b>	<b><i>Alauda arvensis</i></b>	<b>-/DZ/DZ</b>	<b>3S/3</b>	<b>h</b>
18	<b>Feldsperling</b>	<b><i>Passer montanus</i></b>	<b>-/-B</b>	<b>3/V</b>	<b>mh</b>
19	Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	-/DZ, pot. B/DZ, pot. B	*/*	s
20	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-/B/B	V/V	s
21	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	B/B/B	*/*	
22	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	B/B/B	*/*	h
23	Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	B/B/B	*/*	
24	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	-/-DZ, pot. BV	V/2	mh



Nr.	Art	Wissenschaftlicher Name	Status im Untersuchungsraum (uE/U/eU)	Rote Liste NRW/regional	Häufigkeit bei Brutvögeln
25	Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	B/B/B	V/V	mh
26	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	B/B/B	V/V	mh
27	<b>Graureiher</b>	<b><i>Ardea cinerea</i></b>	<b>NG/NG/NG</b>	*/*	
28	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	-/B/B	*/*	mh-s
29	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	NG/B/B	*/*	mh
30	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	NG/B/B	*/*	
31	<b>Habicht</b>	<b><i>Accipiter gentilis</i></b>	<b>pot. NG/NG/pot. B/pot. B au</b>	<b>V/*</b>	
32	Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	B/B/B	*/*	h-mh
33	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	B/B/B	*/*	h
34	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	B/B/B	V/V	h
35	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	B/B/B	*/*	h
36	Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	-/NG/B	*/*S	ss
37	Jagdfasan	<i>Phasianus colchicus</i>	-/?/-	♦/x	ss
38	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	B/B/B	*/*	mh-s
39	<b>Kiebitz</b>	<b><i>Vanellus vanellus</i></b>	<b>-/DZ/-</b>	<b>3S/1</b>	
40	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	-/B/B	V/V	s
41	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	B/B/B	*/*	h
42	<b>Kleinspecht</b>	<b><i>Dryobates minor</i></b>	<b>NG/B/B</b>	<b>3/3</b>	<b>mh</b>
43	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	B/B/B	*/*	h
44	Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-/-/NG, pot. B	V/*	mh
45	<b>Kormoran</b>	<b><i>Phalacrocorax carbo</i></b>	<b>-/NG/pot. NG</b>	<b>*/*</b>	
46	Mauersegler	<i>Apus apus</i>	NG/B/B	*/*	h
47	<b>Mäusebussard</b>	<b><i>Buteo buteo</i></b>	<b>NG/B/NG, pot. B</b>	<b>*/*</b>	<b>mh-h</b>
48	<b>Mehlschwalbe</b>	<b><i>Delichon urbicum</i></b>	<b>NG/B/pot. B</b>	<b>3S/3</b>	<b>mh</b>
49	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	B/B/B	*/*	mh



Nr.	Art	Wissenschaftlicher Name	Status im Untersuchungsraum (uE/U/eU)	Rote Liste NRW/regional	Häufigkeit bei Brutvögeln
50	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	B/B/B	*/*	h
51	<b>Neuntöter</b>	<b><i>Lanius collurio</i></b>	-/B/B	VS/V	<b>mh</b>
52	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	B/B/B	*/*	mh-h
53	<b>Rauchschwalbe</b>	<b><i>Hirundo rustica</i></b>	-/B/B	<b>3S/3</b>	<b>mh</b>
54	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	B/B/B	*/*	h
55	Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>	-/DZ/DZ	-/-	
56	Rotkehlchen	<i>Erythacus rubecula</i>	B/B/B	*/*	h
57	<b>Rotmilan</b>	<b><i>Milvus milvus</i></b>	NG/NG/pot. B	<b>3/3</b>	
58	<b>Schleiereule</b>	<b><i>Tyto alba</i></b>	-/NG pot. B/B	<b>*S/VS</b>	
59	Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	B/B/B	*/*	h
60	<b>Schwarzstorch</b>	<b><i>Ciconia nigra</i></b>	-/-/NG	<b>3S/*S</b>	
61	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	B/B/B	*/*	h
62	Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	B/B/B	*/*	mh-s
63	<b>Sperber</b>	<b><i>Accipiter nisus</i></b>	pot. NG/B/B	*/*	<b>mh</b>
64	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	B/B/B	VS/V	s-mh
65	<b>Steinschmätzer</b>	<b><i>Oenanthe oenanthe</i></b>	-/DZ/DZ	<b>1S/0</b>	
66	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	B/B/B	*/*	mh-h
67	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	NG/NG B/NG B	*/V	s
68	Straßentaube	<i>Columba livia forma domestica</i>	B/B/B	*/*	h
69	Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	B/B/B	*/*	s
70	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	B/B/B	*/*	h-mh
71	Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	-/-B	*/V	s
72	<b>Turmfalke</b>	<b><i>Falco tinnunculus</i></b>	NG/B/NG pot. B	<b>VS/*S</b>	<b>mh</b>
73	<b>Uhu</b>	<b><i>Bubo bubo</i></b>	-/?NG/pot. NG	<b>VS/*S</b>	
74	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	DZ/DZ/DZ	*/*	



Nr.	Art	Wissenschaftlicher Name	Status im Untersuchungsraum (uE/U/eU)	Rote Liste NRW/regional	Häufigkeit bei Brutvögeln
75	<b>Wachtelkönig</b>	<i>Crex crex</i>	-/DZ, Nichtbrüter/-	1S/1S	
76	Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	B/B/B	*/*	mh
77	<b>Waldkauz</b>	<i>Strix aluco</i>	B/B/B	*/*	<b>mh</b>
78	<b>Waldlaubsänger</b>	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	-/B/pot. B	3/3	<b>s</b>
79	<b>Waldoahreule</b>	<i>Asio otus</i>	B/pot. B/ pot. B	3/3	<b>s</b>
80	<b>Waldschnepfe</b>	<i>Scolopax rusticola</i>	DZ/B/ pot. B	3/D	<b>s-mh</b>
81	Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	-B/B	*/*	mh
82	<b>Wespenbussard</b>	<i>Pernis apivorus</i>	-/NG/NG/B (au)	2/V	
83	<b>Wiesenpieper</b>	<i>Anthus pratensis</i>	-/DZ/DZ	2S/2	
84	Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-/DZ/DZ	*/2	
85	Winter-goldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	B/B/B	*/*	<b>h</b>
86	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	B/B/B	*/*	<b>h</b>
87	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	B/B/B	*/*	<b>h</b>

**Legende Tabelle 1:** Status: B = Brutvogel, DZ = Durchzügler, NG = Nahrungsgast, pot. = potenziell, uE = unmittelbarer Eingriffsraum, U = Untersuchungsraum, eU = erweiterter Untersuchungsraum; au = außerhalb Untersuchungsraumabgrenzung; Rote Liste NRW (NWO & LANUV 2011): \* = ungefährdet, V = Vorwarnliste, S = von Schutzmaßnahmen abhängig, 3 = gefährdet, 2 = stark gefährdet, 1 = vom Aussterben bedroht, D= Datenbasis nicht ausreichend; Häufigkeit bei Brutvögeln: h = häufig, mh = mäßig häufig, s = selten, ss = sehr selten; **fett** = planungsrelevante Art (*Stand 2012*)

Folgende Lebensräume und Strukturen mit den jeweiligen bemerkenswerten Brutvogelarten sind hervorzuheben. Arten der Roten Liste oder Vorwarnliste NRW sind jeweils unterstrichen, planungsrelevante Arten zusätzlich fett hervorgehoben:

- Gebäude (Brutplatz) mit umliegenden Wiesen (Nahrungsraum): **Turmfalke**, **Schleiereule**, Mauersegler, **Rauch-** und **Mehlschwalbe**, Bachstelze, Haussperling
- Gehölze (Brutplatz) mit umliegenden Wiesen (Nahrungsraum): **Sperber**, **Rotmilan**, **Mäusebussard**, **Waldoahreule**, **Waldkauz**, Hohlnaumburg, **Waldschnepfe**, Star, Fitis, Gelbspötter, Trauerschnäpper
- Gehölze im Wald: **Kleinspecht**, **Waldlaubsänger**, Gimpel
- Obstbaumbestände: **Feldsperling**
- Strukturreiche Hecken mit umgebenden Wiesen: Dorngrasmücke, Klappergrasmücke, Goldammer, Bluthänfling, **Baumpieper**, **Neuntöter**, Fitis



- Lichter Birkenvorwald: Fitis, Birkenzeisig

Die Lage der Reviere (und wenn bekannt auch der Nistplätze) ist der Karte 3 zu entnehmen. Die Nachweisorte von Nichtbrütern im Untersuchungsraum (hierunter fallen Durchzügler, Winter- sowie Nahrungsgäste) sind in Karte 4 dargestellt. Die detaillierte Beschreibung der Vorkommen von planungsrelevanten Vogelarten im Untersuchungsgebiet sowie deren Bewertung erfolgt im Anschluss analog der Reihenfolge in Tabelle 1.

### Hinweise zu planungsrelevanten Vogelarten

#### 1) Baumpieper

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Baumpieper wurde Ende April 2011 auf einer Brachfläche an der Otto-Hahn Straße, hier ist der Neuanschluss der L419 an die Parkstraße geplant, in Form eines einzelnen, rastenden Individuums festgestellt (uE). Weitere Nachweise durchziehender bzw. rastender Baumpieper erfolgten außerhalb des Gesamtuntersuchungsraumes bei Kleinbeek sowie im Bereich von Stromleitungstrassen nahe des Ronsdorfer Bahnhofes und östlich Großsporkert (eU). Auf einer größeren Sukzessionsfläche, die zwischen der A1 und dem Umspannwerk 'Zur Linde' liegt, hat zudem in 2011 ein Brutpaar des Baumpiepers erfolgreich gebrütet (U). Nahe der Untersuchungsraumgrenze haben in 2011 außerdem Baumpieper erfolgreich auf Ausgleichflächen an der neuen JVA gebrütet (eU).

Bewertung des Vorkommens: Aufgrund auch landesweiter Bestandsabnahmen wurde der Baumpieper in der Roten Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens als gefährdet aufgenommen und gilt seitdem als planungsrelevante Art. Der Baumpieper stellt gewisse Lebensraumansprüche an sein Habitat. So bevorzugt er nährstoffarme, stark strukturierte Halboffenland-Lebensräume. Dies waren in historischer Zeit v. a. offene Kulturlandschaften mit hohem Weidelandanteil sowie Hecken und Feldgehölzen, Heiden, Hudewälder und Niederwaldparzellen. Heute wo diese kulturhistorischen Lebensräume selten geworden sind, kommt er ersatzweise mitunter auch vereinzelt auf Windwurfflächen unter Stromleitungstrassen oder auf Industriebrachen vor, die sich manchmal ebenfalls durch unterschiedlich hohe Vegetationsaufwüchse und Störstellen mit offenen Rohböden und hohen Insektenreichtum auszeichnen. Insbesondere das Brutrevier bei Zur Linde ist bemerkenswert, da es eine isolierte Vorpostenposition zwischen der Restpopulation am Scharpenacken und dem Marscheider Wald einnimmt.

#### 2) Bekassine

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Die Bekassine wurde außerhalb des Eingriffsraumes auf einer Feuchtweide bei Kleinbeek am 09.04.2011 als balzendes Individuum festgestellt. Weitere Nachweise erfolgten hier nicht.

Bewertung des Vorkommens: Die Bekassine ist im Raum Wuppertal ein seltener Durchzügler bzw. Überwinterer an geeigneten Gewässern und in offenen Niederungslandschaften. Die Art hielt sich nur für wenige Tage als Durchzügler außerhalb des Untersuchungsraumes auf. Schließlich existieren im Eingriffsraum keine Flächen, die den Habitatansprüchen der Bekassine gerecht werden.

#### 3) Braunkehlchen

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Ein Männchen und ein Weibchen des Braunkehlchens rasteten am 13.08.2011 auf der im vorigen Abschnitt bereits beschriebenen Sukzessionsfläche zwischen der A1 und dem Umspannwerk 'Zur Linde' (U). Weiterhin wurden durchziehende Braunkehlchen auf dem Wegzug auf landwirtschaftlichen Flächen bei Großsporkert und Kleinbeek nachgewiesen (eU).



**Bewertung des Vorkommens:** Das Braunkehlchen gilt in Nordrhein-Westfalen als vom Aussterben bedroht und tritt derzeit nur noch vereinzelt, v. a. im Sauerland und der Eifel als Brutvogel auf. Während der Zugzeiten ist das Braunkehlchen im Wuppertaler Raum auf geeigneten Offenlandflächen, die sich vor allem durch Grünlandnutzung und Weidezäune auszeichnen, ein regelmäßiger, aber seltener Durchzugler. Die Art hielt sich nur für wenige Tage als Durchzugler am Rand des Eingriffsraumes auf. Lokale Populationen der Art existieren im Bergischen Städtedreieck schon seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr.

#### 4) Eisvogel

**Vorkommen im Untersuchungsgebiet:** Ein Eisvogelmännchen konnte während der Kartiersaison 2011 regelmäßig im Umfeld des Blombaches (Teich bei Kupferhammer, RRB zwischen den Fahrbahnen der A1 sowie am Regenrückhaltebecken Oberblombach festgestellt werden (U). Der Blombach bietet jedoch im untersuchten Abschnitt keine zum Brüten geeigneten Steilwände. Möglicherweise haben die Eisvögel an der Wupper gebrütet und suchten den Zufluss des Blombaches zur Nahrungssuche auf.

**Bewertung des Vorkommens:** Die lokalen Populationsstärken des Eisvogels unterliegen natürlichen Schwankungen die maßgeblich durch Kältewinter beeinflusst werden. Insgesamt haben sich aber die Eisvogelbestände in den letzten zwei Jahrzehnten erholen können, sodass Eisvögel mittlerweile wieder an geeigneten Fließgewässern relativ weit verbreitet sind. Die Art lässt keinerlei Bindung an den vorhabenbedingt beanspruchten Eingriffsraumes erkennen. Die von ihm zur Nahrungssuche genutzten Gewässer werden vorhabenbedingt nicht beeinträchtigt.

#### 5) Feldlerche

**Vorkommen im Untersuchungsgebiet:** Feldlerchen wurden mehrfach während des Durchzuges im Offenlandkomplex zwischen Rehsiepen und Oberblombach (eU) sowie außerhalb der Untersuchungsraumabgrenzung bei Kleinsporkert und zwischen Jägerhaus und Werbsiepen nachgewiesen.

**Bewertung des Vorkommens:** Die Brutbestände der Feldlerche sind in Wuppertal seit einigen Jahren nahezu gänzlich erloschen. Als Durchzugler tritt die Art hingegen noch regelmäßig über geeigneten Offenlandflächen, wie Grünland, Äckern, Brachen und Deponien auf. So konnten auch an mehreren Stellen des landwirtschaftlich geprägten Umfelds des Untersuchungsraumes durchziehende und rastende Feldlerchen festgestellt werden, ohne dass diese Revierverhalten zeigten. Noch vor ca. 20 Jahren haben Feldlerchen nach Aussage von Anwohnern in großer Zahl im Offenlandkomplex zwischen Rehsiepen und Oberblombach gebrütet. Diese Art nutzt Randbereiche des Eingriffsraumes auf dem Durchzug, die vorhabenbedingt keine wesentliche Veränderung erfahren.

#### 6) Feldsperling

**Vorkommen im Untersuchungsgebiet:** Der Feldsperling konnte mit einem Brutpaar in einer überalterten Birnbaumplantage bei Werbsiepen (eU) nachgewiesen werden.

**Bewertung des Vorkommens:** Die Bestände des Feldsperlings sind in Wuppertal weitläufig erloschen. Wenige Restpopulationen existieren noch in landwirtschaftlich geprägten Außenbezirken. Vorhabenbedingt kommt es nicht zu Beeinträchtigungen essenzieller Habitate.



## 7) Graureiher

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Graureiher wurde regelmäßig an den Gewässern des Untersuchungsgebietes sowie auf landwirtschaftlichen Flächen als Nahrungsgast nachgewiesen (eU, U und uE).

Bewertung des Vorkommens: Graureiher nutzen große Aktionsräume. Nächstgelegene Brutkolonien befinden sich an der Herbringhauser Talsperre sowie an weiteren Talsperren des Bergischen Landes. Der Untersuchungsraum dürfte somit vor allem von Angehörigen der recht nah gelegenen Brutkolonie an der Herbringhauser Talsperre regelmäßig zur Nahrungssuche genutzt werden. Vorhabenbedingt sind keine essenziellen Habitate der Art im Sinne von Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen; vorhabenbedingte Beeinflussungen der lokalen Population sind auszuschließen.

## 8) Habicht

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Habicht konnte wiederholt als Nahrungsgast im Untersuchungsgebiet festgestellt werden. Ein Nachweis erfolgte westlich Kupferhammer (eU) und ein weiterer westlich von Linde (U).

Bewertung des Vorkommens: Bei beiden Nachweisen hat es sich um Brutzeitfeststellungen von Altvögeln gehandelt. Somit ist davon auszugehen, dass Habichte in räumlicher Nähe zum Untersuchungsraum gebrütet haben und den Untersuchungsraum zur Jagd nutzen. Potenziell sind auch im Untersuchungsraum zum Brüten geeignete Gehölzstrukturen vorhanden. Der Habicht ist in Wuppertal ein verbreiteter, aber in geringen Dichten brütender Greifvogel. In den letzten Jahren ist die Art wieder zunehmend von menschlichen Nachstellungen durch Jäger und Taubenzüchter betroffen. Die lokalen Bestände sind relativ stabil, aber schwach rückläufig.

## 9) Kiebitz

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Kiebitz wurde innerhalb des Untersuchungsraumes auf Ackerflächen bei Oberblombach (U) als Durchzügler nachgewiesen. Im Zeitraum vom 09.04. bis 23.04.2011 hielten sich hier bis zu drei Revierverhalten-zeigende Individuen auf, die jedoch später abgezogen sind.

Bewertung des Vorkommens: Die Brutbestände des Kiebitzes sind in Wuppertal nahezu gänzlich erloschen. Rastvorkommen sind ebenfalls selten geworden und auf wenige Bereiche mit großflächiger, ackerbaulicher Nutzung beschränkt.

Diese Art nutzt Randbereiche des Eingriffsraumes auf dem Durchzug, die vorhabenbedingt keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Innerhalb des Eingriffsraumes existieren keine Flächen, die als Brutort geeignet wären.

## 10) Kleinspecht

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Kleinspecht wurde im Eingriffsraum außerhalb der Brutzeit an randlich an die Brachfläche Otto-Hahn-Straße (uE) angrenzenden Gehölzbeständen bei der Nahrungssuche nachgewiesen. Während der Brutzeit konnte die Art, die recht große Revierräume nutzt, zudem im Erbschlöer Bachtal (U) und bei Kupferhammer eU) nachgewiesen werden. Bei Kupferhammer konnte aufgrund der mehrfachen Bestätigung Revierverhalten-anzeigender Individuen ein Revieraum abgrenzt werden.

Bewertung des Vorkommens: Der Kleinspecht ist im Raum Wuppertal ein verbreiteter Brutvogel, der jedoch nur in geringen Dichten vorkommt und als Weichholzspezialist gilt. Somit tritt er oftmals in Auen und anderen gehölzgeprägten Feuchtlebensräumen auf. Die lokale Population befindet sich auf niedrigem Niveau, ist aber als relativ stabil einzustufen.



## 11) Kormoran

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Kormoran wurde einmal am 20.03.2011 in Form von zwei Individuen als Nahrungsgast auf dem Teich bei Kupferhammer nachgewiesen.

Bewertung des Vorkommens: Kormorane nutzen sehr große Aktionsräume. Nächstgelegene Brutkolonien befinden sich an östlich gelegenen Talsperren des Bergischen Landes sowie vereinzelt im Ruhrgebiet. Zudem treten Kormorane als vagabundierende Nichtbrüter sowie die Angehörigen nördlicher Teilpopulationen auch regelmäßig während des Durchzugs oder als Überwinterer auf.

Vorhabenbedingt sind keine essenziellen Habitate der Art im Sinne von Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen.

## 12) Mäusebussard

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Mäusebussard wurde regelmäßig im unmittelbaren Eingriffsraum bei der Nahrungssuche festgestellt. Auch wurden nach der Brutzeit mehrfach Familienverbände beobachtet, die vermutlich knapp außerhalb der unmittelbaren Eingriffsraumabgrenzung gebrütet haben. In einem Feldgehölz am Umspannwerk 'Zur Linde' (U), welches an der Grenze zum unmittelbaren Eingriffsraum liegt, haben in 2011 erfolgreich Mäusebussarde gebrütet. Im erweiterten Untersuchungsraum wurden in 2011 keine Bruten nachgewiesen, die Art muss hier aber als potenzieller Brutvogel angesehen werden.

Bewertung des Vorkommens: Der Mäusebussard ist in Wuppertal die häufigste Greifvogelart und als Brutvogel mit Ausnahme der innerstädtischen Bereiche nahezu flächendeckend verbreitet. Die Art gilt derzeit als ungefährdet, ist aber durch die Bundesartenschutzverordnung streng geschützt, weshalb sie als planungsrelevant im Sinne des MUNLV gilt.

## 13) Mehl- und Rauchschwalbe

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Die Schwalbenarten Rauch- und Mehlschwalbe kommen noch als Brutvögel im Gesamtuntersuchungsraum vor. Während mehrere, aber eher kleine Rauchschwalbenkolonien (mit 1 bis 10 Brutpaaren) zerstreut vor allem in den Hoflagen mit Viehställen östlich der A1 (Werbsiepen, Kleinbeek, Kleinsporkert, Großsporkert (eU)) sowie in Erbschlö (U) existieren, beschränken sich die Kolonien der Mehlschwalbe auf die letztgenannte Ortschaft (U). Hier existieren mindestens zwei Kolonien mit insgesamt ca. 5 bis 10 Brutpaaren.

Bewertung des Vorkommens: Die lokalen Populationen der beiden Schwalbenarten sind im Raum Wuppertal stark rückläufig. Dies begründet sich insbesondere durch den Verlust von landwirtschaftlichen Betrieben sowie landwirtschaftlich genutztem Offenland. Vorhabenbedingt werden keine essenziellen Habitate im Sinne von Fortpflanzungs- und Ruhestätten beeinträchtigt. Das Bauvorhaben führt zwar zum Verlust von zur Nahrungssuche genutzten Teillebensräumen, jedoch existieren im Umfeld noch gleichwertige Offenlandbereiche im ausreichenden Maße, wohin die mobilen Schwalbenarten bei der Nahrungssuche ausweichen können.



Abb. 14: Die stark im Rückgang begriffene Rauchschwalbe brütet noch in einigen Kleinkolonien – hier in Erbschlö - im Untersuchungsraum.

#### **14) Neuntöter**

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Neuntöter wurde in Form eines unverpaarten Männchens Ende Mai 2011 im Bereich einer Schutzpflanzung am Umspannwerk 'Zur Linde' festgestellt (U). Im Juni wurde dann vermutlich dasselbe Individuum auf einer Hecke am Rehsiepen (westlich der A1) beobachtet (eU). Diese Bereiche müssen als potenzieller Brutraum eines unverpaarten Männchens angesehen werden, da die Lebensräume grundsätzlich geeignet erscheinen, das Männchen Revierverhalten zeigte und da sie im Verbund zu bestehenden Populationen im Raum Marscheid – Herbringhausen liegen. Ferner haben Neuntöter in 2011 an der JVA auf dem Scharpenacken (eU), bei Trotzhaus (eU), bei Kleinbeek und bei Windgassen (die genannten Brutvorkommen liegen im erweiterten Untersuchungsraum (eU) gebrütet.

Bewertung des Vorkommens: Der Neuntöter ist ein seltener Brutvogel in Wuppertal, der v. a. noch im Nordosten des Stadtgebiets, wo es noch Grünlandnutzung gibt, in Restpopulationen vorkommt. Neuntöter besiedeln insektenreiche, offene bis halboffene vom Weidevieh oder durch Grünlandnutzung geprägte Kulturlandschaften mit ausgeprägtem Nutzungs- und Vegetationsmosaik.

#### **15) Rotmilan**

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Vom Rotmilan wurden regelmäßig im Untersuchungsraum während der Brutzeit bis zu zwei Individuen nachgewiesen. In einem Feldgehölz bei Kleinbeek, welches knapp im erweiterten Untersuchungsraum (eU) liegt, hatten Rotmilane im Frühjahr mit dem Horstbau begonnen, haben diesen jedoch aus nicht geklärten Gründen eingestellt. Der Rotmilan muss somit als potenzieller Brutvogel angesehen werden. Möglicherweise haben Rotmilane nach der zuvor beschriebenen Aufgabe des Nistplatzes andernorts außerhalb der Untersuchungsraumabgrenzung gebrütet.

Bewertung des Vorkommens: Der Rotmilan kommt vereinzelt als seltener Brutvogel in Wuppertal vor. Er besiedelt bevorzugt halboffene Kulturlandschaften mit Gehölzinseln.

#### **16) Schleiereule**

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Die Schleiereule hat im erweiterten Untersuchungsraum (eU) auf einem Gehöft zwischen Großsporkert und Hastberg gebrütet. Hier konnten mehrfach Altvögel, als auch später bettelnde Jungvögel verhört werden. Ein weiterer Schleiereuleneinzelnachweis gelang durch einen Federfund bei Linde (U).

Bewertung des Vorkommens: Die Bestände der Schleiereule sind in Wuppertal aufgrund des Rückgangs der althergebrachten Landwirtschaft stark rückläufig und auf landwirtschaftlich genutzte Außenbereiche in Offenlandschaften beschränkt. Zudem unterliegen die Bestände



natürlichen Schwankungen, die maßgeblich durch Mäusegradationen und schneereiche Winter beeinflusst werden.

Vorhabenbedingt ist nicht mit Beeinträchtigungen essenzieller Habitate im Sinne von Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen. Jedoch gelten Schleiereulen als kollisionsgefährdet.

### **17) Schwarzstorch**

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Schwarzstorch wurde einmal am 25.07.2011 als in Richtung Nord überfliegender Altvögel östlich des Sporkerter Bergs (eU) nachgewiesen.

Bewertung des Vorkommens: Schwarzstörche nutzen sehr große Aktionsräume. Nächstgelegene Bruten wurden aus dem Oberbergischen-, Rheinisch-Bergischen- sowie dem Ennepe-Ruhr Kreis belegt. Eine direkte Bindung des überliegenden Individuums an den Untersuchungsraum ist nicht zu erkennen gewesen, jedoch ist davon auszugehen, dass Schwarzstörche gelegentlich den östlich der A1 gelegenen Landschaftsraum Marscheider Wald und Herbringhausen zur Nahrungssuche nutzen und evtl. hier auch bereits gebrütet haben.

Vorhabenbedingt sind keine essenziellen Habitate der Art im Sinne von Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen; vorhabenbedingte Beeinflussungen der lokalen Population sind auszuschließen.

### **18) Sperber**

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Sperber hat mit einem Brutpaar im Erbschlöer Bachthal (U) sowie mit zwei weiteren, im erweiterten Untersuchungsraum (eU) liegenden Bereichen (Umfeld der Stromleitungstrasse bei Rehsiepen und östlich der B51 bei Werbsiepen) gebrütet. Bei den Horstbäumen hat es sich zweimal um Fichten und einmal um eine Lärche (B51-Hang) gehandelt.

Bewertung des Vorkommens: Der Sperber ist in Wuppertal ein relativ häufiger Brutvogel, dessen Bestände in den letzten 80 Jahren stark zugenommen haben, da seitdem der Flächenanteil von bestockten Flächen zugenommen hat.

### **19) Steinschmätzer**

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Steinschmätzer wurden am 15.05.2011 während des Durchzugs im Untersuchungsgebiet nachgewiesen. So ein Weibchen auf einer Ackerfläche bei Rehsiepen (eU) sowie ein Männchen und ein Weibchen am Rand eines Firmengeländes bei Oberblombach (U).

Bewertung des Vorkommens: Der Steinschmätzer gilt in Nordrhein-Westfalen als vom Aussterben bedroht und tritt derzeit nur noch vereinzelt im Tiefland als Brutvogel auf. Während der Zugzeiten ist der Steinschmätzer im Wuppertaler Raum auf geeigneten Offenlandflächen ein regelmäßiger, aber seltener Durchzügler. Lokale Populationen der Art existieren im Bergischen Städtedreieck schon seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr.

### **20) Turmfalke**

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Turmfalke hat in 2011 erfolgreich am WASI-Logistikzentrum (U) gebrütet und nutzt das Umfeld beiderseits der Autobahn zur Nahrungs suche während der Jungenaufzucht.

Bewertung des Vorkommens: Die Bestände des Turmfalken sind in Wuppertal, wie auch landesweit rückläufig. Die Art ist derzeit jedoch noch relativ weit im Stadtgebiet verbreitet, kommt aber stets in geringen Dichten vor. Rückgangursachen sind in Wuppertal vor allem



der zunehmende Verlust von Offenland durch Siedlungstätigkeit und Nutzungsaufgabe der Landwirtschaft.

Das von ihm zur Nahrungssuche genutzte Brutplatzumfeld wird vorhabenbedingt nicht wesentlich verändert und von ihm nutzbare Reproduktionsstätten bleiben unbeeinträchtigt.

## 21) Uhu

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Ein Einzelnachweis eines sich am Boden sonnenden Uhus gelang am Nachmittag des 09.04.2011 an einer Felswand oberhalb der Bahntrasse bei Kupferhammer ((U) siehe Abb. 6). Trotz intensiver Nachsuche, auch unter Zuhilfenahme einer Klangattrappe, erfolgten keine weiteren Nachweise.

Bewertung des Vorkommens: Die Bestände des Uhus in Wuppertal haben sich ausgehend von den Populationen in den Kalksteinbrüchen im Nordwesten Wuppertals erholt, sodass in letzter Zeit eine Wiederbesetzung langjährig verwaister Standorte, die v. a. im Taleinschnitt der Wupper und ihren Nebentälern liegen erfolgt. Zumeist siedeln sich in diesen unbesetzten Bereichen vorjährige Uhus an, die zunächst nicht unbedingt auf Partner treffen und erfolgreich brüten. Möglicherweise hat es sich um ein solches unverpaartes Individuum oder um einen Angehörigen eines möglicherweise zwischen Laaken und Kemna ansässigen Paares gehandelt. Vorhabenbedingt ist nicht mit Beeinträchtigungen potenzieller Brutplätze zu rechnen. Jedoch gilt der Uhu als besonders kollisionsgefährdete Großvogelart.

## 22) Wachtelkönig

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Vom Wachtelkönig konnten zwei Rufer im Zeitraum 11.06.-13.06.2012 an zwei Stellen (Weidelgras-Einsaat bei Groß-Sporkert, Acker bei Rehsiepen, beide (U)) im Untersuchungsraum nachgewiesen werden. Da die Individuen nach kurzer Zeit nicht mehr feststellbar waren, hat es sich hierbei vermutlich um Durchzügler oder Nichtbrüter gehandelt.

Bewertung des Vorkommens: Der Wachtelkönig ist in Wuppertal eine seltene Einzelerscheinung. Bruten wurden bislang noch nicht festgestellt. Jedoch existieren aus dem Bereich Gelletal ebenfalls Brutzeitfeststellungen rufender Individuen aus langgrasigen Vegetationsbeständen (D. Regulski mdl. Mitteilung). Wachtelkönige sind spätheimkehrende Zugvögel, die sehr heimlich leben und für ihr unstetes Auftreten bekannt sind. Die Wahrscheinlichkeit von Bruten steigt erst wenn mehrere Rufer eine flächige Lebensraumeignung anzeigen (HGON 2010, GREEN et al. 1997).

Im unmittelbaren Eingriffsraum existieren keine Flächen, die den Habitatansprüchen des Wachtelkönigs gerecht werden.

## 23) Waldkauz

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Ein vom Waldkauz genutzter Revieraum konnte in Hochwaldbeständen im unteren Erbschlöer Bachtal (U) abgegrenzt werden. Ein weiterer Einzelnachweis erfolgte knapp außerhalb der Untersuchungsraumabgrenzung in einer kleinen Hochwaldparzelle südlich von Kleinbeek, wo vermutlich ein weiteres Revier existiert.

Bewertung des Vorkommens: Der Waldkauz ist in Wuppertal nahezu flächendeckend (mit Ausnahme innerstädtischer Bereiche) verbreitet. Die Brutbestände des Waldkauzes sind in Wuppertal auf relativ hohem Niveau stabil.



## **24) Waldlaubsänger**

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Zwei Reviere des Waldlaubsängers konnten westlich der A1 in Hangwäldern (im unteren Erbschlöer Bachtal (U) und bei Kupferhammer(eU)) abgegrenzt werden.

Bewertung des Vorkommens: Die Bestände des Waldlaubsängers unterliegen zwar auch natürlicherweise Schwankungen, jedoch muss die allgemeine Bestandssituation des einst häufigen Waldvogels als rückläufig eingestuft werden. Vorhabenbedingt kommt es nicht zu Eingriffen in relevante Gehölzstrukturen.

## **25) Waldohreule**

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Die Waldohreule wurde wiederholt in einem Gehölzbestand westlich von Jägerhaus (im Eingriffsraum) nachgewiesen. In diesem Bereich hat sie in 2011 gebrütet, im Juli konnten hier dann mindestens zwei bettelnde Jungvögel verhört werden.

Bewertung des Vorkommens: Die Waldohreule ist im Raum Wuppertal relativ weit verbreitet, jedoch nicht häufig. Sie bevorzugt abwechslungsreiche, halboffene Kulturlandschaften.

## **26) Waldschnepfe**

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Die Waldschnepfe wurde innerhalb des Eingriffsraumes außerhalb der Brutzeit während des Durchzuges nachgewiesen. Im November 2011 wurden drei rastende Individuen auf der stellenweise staunassen Brachfläche an der Otto-Hahn-Straße (uE) festgestellt. Zuvor waren bereits mehrere Nachweise im Gesamtuntersuchungsraum erbracht worden, so am Quellbereich östlich Kastenberg (eU), wo auch ein Revieraum abgegrenzt werden konnte, da hier bis zu zwei Individuen zugleich beobachtet werden konnten und hier insgesamt drei Sichtungen im Zeitraum März bis Juni erfolgten. Einzelnachweise gelangen zudem im Erbschlöer Bachtal (U) sowie außerhalb der Gesamtuntersuchungsraumes (Stromleitungstrassen am Ronsdorfer Bahnhof und östlich Großsporkert, beide (eU)).

Bewertung des Vorkommens: Die heimlich-lebende Waldschnepfe ist im Raum Wuppertal in den bewaldeten Randgebieten mit Bachtälern als Brutvogel relativ weit verbreitet, kommt jedoch stets in geringen Dichten vor. Bei den im Eingriffsraum nachgewiesenen Individuen kann es sich möglicherweise auch um aus nördlichen Breiten zugezogene Individuen gehandelt haben, denn während die Waldschnepfe in Mitteleuropa in der Regel ein Standvogel ist, ziehen die Angehörigen nördlicher Populationen oftmals nach Mitteleuropa und sind somit Teilzieher.

## **27) Wespenbussard**

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Wespenbussard wurde regelmäßig im Untersuchungsraum während der Brutzeit mit bis zu vier Individuen festgestellt. Vermutlich haben Wespenbussarde erfolgreich im Nahumfeld des Untersuchungsraumes gebrütet. Die Wespenbussarde wurden zumeist bei Revierflügen, aber auch bei der Nahrungssuche am Boden (Magerweidenbrache bei Werbsiepen, (eU)) beobachtet.

Bewertung des Vorkommens: Der Wespenbussard kommt vereinzelt als seltener Brutvogel in Wuppertal vor. Als Nahrungsspezialist ist er auf das Vorkommen von stechimmenreichen Kulturlandschaftslebensräumen angewiesen.



## 28) Wiesenpieper

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Der Wiesenpieper wurde mehrfach im Untersuchungsgebiet während des Durchzugs nachgewiesen, ohne dass die Individuen Revierverhalten zeigten.

Bewertung des Vorkommens: Der Wiesenpieper ist als Brutvogel in Wuppertal aktuell ausgestorben und tritt hauptsächlich während des Durchzugs auf landwirtschaftlichen Nutzflächen und Brachland auf. So konnten an mehreren Stellen des landwirtschaftlich geprägten Umfelds des Untersuchungsraumes durchziehende und rastende Wiesenpieper festgestellt werden.

Der Wiesenpieper nutzt Randbereiche des Eingriffsraumes während des Durchzugs, die vorhabenbedingt keine wesentlichen Veränderungen erfahren.

## 3.4 Fledermäuse

Im Untersuchungsgebiet wurden zwischen September 2010 und August 2011 insgesamt fünf Fledermausarten nachgewiesen: Zwergefledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) (häufig überall), Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*) (wandernd hoch durchziehend), Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) (wandernd hoch durchziehend), Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) (wandernd niedrig durchziehend) und Großes Mausohr (*Myotis myotis*) (nur einmal an der Blombachtalbrücke beobachtet). Die genauen Beobachtungsorte der Arten an den Beobachtungsterminen sind der Karte 5 zu entnehmen.

Alle Fledermausarten sind nach Anhang IV der FFH-Richtlinie und nach BArtSchV streng geschützt und entsprechend planungsrelevant (vgl. Kap. 4.1).

### Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Große Fledermaus. Verhältnismäßig langsam fliegend 15 - 35 km/h. Flughöhe sehr unterschiedlich, oft 3 - 8 m, jedoch auch ganz niedrig bei der Käfersuche. Gewicht 25 - 40 g. Breite Flügel mit einer Spannweite von 360 - 420 mm.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Die typischen Wochenstuben auf Dachböden sind in Wuppertal und näherer Umgebung nicht vorhanden. In den 1960er bis 1980er Jahren waren die Großen Mausohren in Nordwestdeutschland vor allem in Folge von Pestizid-Anwendung (DDT, Lindan usw.) fast völlig ausgestorben, haben aber nach Verbot solcher Pestizide in den letzten 20 Jahren wieder erheblich zugenommen. Die Tiere suchen hier gerne als Winterquartiere Höhlen und Tunnel auf, u. a. einige Tunnel der Nordbahntrasse in Wuppertal. Am 22.08.2011 versuchte ein Großes Mausohr oberhalb der Autobahn A 1 in Versteckmöglichkeiten der Blombachtalbrücke in Nähe der L 419 II einzufliegen, wie mit den Detektoren mehrfach festgestellt wurde. Am 14.09.2011 wurde im oberen Teil der Blombachtalbrücke und am 15.9.2011 im unteren Teil der Blombachtalbrücke unmittelbar an der A 1 abends und nachts das Gelände mit Ultraschalldetektoren untersucht, dort aber kein Großes Mausohr gefunden. (Am 14.9.2011 wurden jedoch auch an der Blombachtalbrücke eine typisch durchziehende Rauhautfledermaus und mehrere dort bleibende balzende Zwergefledermäuse beobachtet.)

Bewertung des Vorkommens: Da in weiteren Gebieten, z. B. im Oberbergischen Land und an der Twistebrücke der A 44 bei Warburg, sogar Wochenstuben vorhanden sind, bleibt abzuwarten, ob und wo die Tiere zukünftig in Wuppertal verbleiben werden. Die Blombachtalbrücke wäre dazu möglicherweise an zwei Stellen geeignet. Für den Straßenverkehr auf der Trasse der L 419, geplanter Bauabschnitt II, einschließlich der Anbindung zur Autobahn A 1 dürfte dies nicht bedeutsam sein. Es ist jedoch bei eventuellen Bauarbeiten an der Blombachtalbrücke vorsichtshalber vor Beginn zu prüfen, ob dort Große Mausohren Quartier beziehen. Ob sich zukünftig Große Mausohren an der Blombachtalbrücke ansiedeln werden, ist



zwar wie an anderen Autobahnbrücken möglich, aber hier in Wuppertal zurzeit unwahrscheinlich.

### Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Sehr kleine Fledermaus. Flug mit plötzlichen Wendungen. Kulturfolger, der meist in der Umgebung bleibt. Einige Tiere ziehen aber auch in die weitere Umgebung. Flughöhe in der Regel 3-8 m. Geschwindigkeit 15-35 km/h. Spannweite der Flügel 180-220 mm. Häufige und sehr laute 3-5 teilige Balzrufe besonders im Herbst, aber auch im Frühjahr und Sommer.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Die Zwergfledermaus wurde bei allen Nachtbegehungen im Untersuchungsgebiet angetroffen (zwischen 13 und 51 Einzelbeobachtungen). An den Wegen und den Straßen im Untersuchungsgebiet sind die Zwergfledermäuse häufig oft zu beobachten, wo sie auch gerne an den Lampen nach Insekten suchen. Hervorzuheben sind hier insbesondere die Parkstraße und die B 51, vor allem, wenn diese an der Seite mit Bäumen oder Sträuchern bepflanzt sind und weiß leuchtende Lampen aufweisen. Insgesamt flogen die Tiere etwa ab Mitte oder Ende März bis Ende Oktober. Es wurden keine Wochenstuben im unmittelbaren Eingriffsraum gefunden. Diese könnten allerdings im Industriegelände von Wuppertal-Ronsdorf, im Wohngebiet Blombach und in Wohnungen der Umgebung der B 51 von Mai bis Juli vorhanden sein. Einige Zwergfledermäuse, nach den Balzrufen offensichtlich Männchen, wurden im Bereich der Blombachtalbrücke zum Teil oberhalb der Pfeiler beobachtet, so dass es möglich sein kann, dass sie vereinzelt tagsüber dort ein Quartier haben.

Bewertung des Vorkommens: Die Zwergfledermaus ist heute in ganz Wuppertal häufig, wo sie sogar am Hauptbahnhof Insekten fängt. Wochenstuben gibt es in Wuppertal häufig, manchmal Jahr für Jahr an der gleichen Stelle, vorwiegend an den Dachsparren, Nischen, Spalten und Fassadenverkleidungen der Wohnhäuser und sonstigen Gebäude. An Baumhöhlen und Fledermauskästen wurden sie hier bisher nicht festgestellt.

### Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

Kleine Fledermaus, ähnlich, aber etwas größer als Zwergfledermaus. Fliegt nicht so wendig wie die Zwergfledermaus. Langstreckenzieher, auch über die Nordsee, Ostsee und selten über das Mittelmeer. Flughöhe 3-10 m. Geschwindigkeit 15-40 km/h. Spannbreite 220-250 mm.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Einzelbeobachtungen der Rauhautfledermaus im Untersuchungsgebiet erfolgten jeweils am 11./12.09.2010 (1 Ind.), 09./10.04.2011 (2 Ind.), 20./21.08.2011 (2 Ind.).

Bewertung des Vorkommens: Im Frühjahr und besonders im Herbst zieht die Rauhautfledermaus auf der meist über 1000 km langen Wanderung auch über dicht besiedelte Wohngebiete. Die Herbstwanderung erfolgt von Skandinavien, dem Baltikum und Polen bis zur Schweiz, den Beneluxländern, Frankreich und manchmal auch bis nach Spanien oder Italien. Von April bis Anfang Mai kehren die Weibchen dann in ihre nordwestlichen Wochenstuben zurück. Wochenstuben in Wuppertal sind bisher nicht vorhanden, können zukünftig aber auftreten, da diese Art von Nordwesten aus kommend zunimmt. Balzrufe werden in Wuppertal besonders häufig im Herbst gehört, ähnlich der Zwergfledermaus, aber wesentlich länger (meist dreiteilig, vgl. SKIBA 2009). Vor etwa 25 Jahren gab es die Rauhautfledermaus lediglich gelegentlich auf dem Durchzug im Herbst und Frühjahr vorwiegend entlang der Wupper. Ein Teil der Männchen bleibt im Sommer in Wuppertal und Umgebung, um auf die im Herbst durchziehenden Weibchen balzrufend zu warten. Die Art wird seit wenigen Jahren allmählich zunehmend auch im Sommer an der Wupper, an Teichen, Stauseen und feuchten Wiesen sowie selten im Wald beobachtet. Der Grund hierfür ist vor allem an der Wupper die Zunahme der Wasserqualität, zumal sich diese Art häufiger als die Zwergfledermaus am Wasser und in Feuchtgebieten aufhält (vgl. SKIBA 2001, 2001a). An der geplanten Trasse der L 419



II. Bauabschnitt wurde die Rauhautfledermaus nur sehr selten beobachtet, so dass dort Verletzungen oder Tötungen nicht zu erwarten sind.

### **Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)**

Große Fledermaus, schnell fliegend 25 bis 70 km/h, Langstreckenflieger bis nach Spanien. Flughöhe ca. 10 bis 50 m. Gewicht 19-40 g. Spannweite der verhältnismäßig schmalen Flügel 350-400 mm.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Einzelbeobachtungen des Großen Abendseglers im Untersuchungsgebiet erfolgten jeweils am 11./12.09.2010 (1 Ind.) und 20./21.08.2011 (1 Ind.).

Bewertung des Vorkommens: Große Abendsegler ziehen teilweise regelmäßig über weite Strecken (bis zu ca. 2000 km) vor allem im April und Mai sowie Mitte Juli bis Oktober auch über ganz Wuppertal hinweg. Stationäre Abendsegler – fast nur Männchen – sieht man besonders im Westen der Stadt Wuppertal an der Wupper bis zum Rheingebiet gelegentlich an sehr hellen Lampen. Von August bis September konnten – wenn auch selten – die lautstarke Balzrufe der Männchen aus hohen Bäumen vernommen werden. Abends ziehen Große Abendsegler manchmal gemeinsam mit Mauerseglern. Wochenstuben wurden in Wuppertal bisher nicht beobachtet. Zahlreiche Große Abendsegler überwinteren aber in Baumhöhlen in der Nähe der Wupper (vgl. SKIBA 2012). An der Trasse der L 419 II. BA wurden Große Abendsegler selten gesehen und fliegen dort nur wandernd in größerer Höhe. Für den geplanten Bau und die spätere Nutzung der L 419, II. Bauabschnitt haben sie keine Bedeutung. Gefährdungen sind für den hoch durchziehenden Großen Abendsegler an der L 419, II. Bauabschnitt nicht zu erwarten.

### **Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)**

Mittelgroße Fledermaus. Schnell fliegend 20 bis 70 km/h. Langstreckenflieger, im Herbst von Deutschland bis nach Spanien und im Frühjahr zurück. Flughöhe ca. 8 bis 50 m, fliegt jedoch auch sehr niedrig besonders an Gräben über dem Wasser. Gewicht 13 bis 20 g. Spannweite 260 bis 320 mm.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Eine Einzelbeobachtung des Kleinen Abendseglers im Untersuchungsgebiet erfolgte am 11./12.09.2010.

Bewertung des Vorkommens: Die Zahl der durchziehenden Kleinen Abendsegler hat in den letzten Jahren allmählich zugenommen. Heute wird der Kleine Abendsegler auf dem Durchzug in Wuppertal und Umgebung regelmäßig beobachtet, die Männchen jedoch meist nicht mit Balzrufen. In Wuppertal und Umgebung bestehen keine Wochenstuben, jedoch verbleiben dort auf dem Durchzug einzelne Tiere beim Tagesschlaf in Bäumen, Spalten und sogar an Häusern. Im Eingriffsraum fliegt der Kleine Abendsegler nur selten und dabei verhältnismäßig hoch. Vorhabenbedingte Gefährdungen sind für den hoch durchziehenden Kleinen Abendsegler an der L 419, II. Bauabschnitt nicht zu erwarten.

**Sonstige Fledermausarten:** Im Bereich der L 419, II. Bauabschnitt wie auch bei der L 419, I. Bauabschnitt, können gelegentlich seltene weitere Fledermäuse vorübergehend auftreten, die zwar in Wuppertal vorgekommen sind (SKIBA 2012), aber an der L 419, II. Bauabschnitt nicht festgestellt wurden. Dies sind insbesondere Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) und Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*), Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) und Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*). Ferner gibt das LANUV NRW ([www.naturschutzfachinformationssysteme-nrw.de](http://www.naturschutzfachinformationssysteme-nrw.de)) für das Messtischblatt der TK25 4709 (Wuppertal-Barmen) als planungsrelevante Fledermausart das Braune Langohr (*Plecotus auritus*) an. Diese wurde im Untersuchungsgebiet nicht nachgewiesen. Für den Eingriffsraum sind diese Arten nicht von Bedeutung.



### 3.5 Haselmaus

Die nachtaktive Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) bevorzugt lichte, sonnige Laubmischwälder mit viel Gestrüpp, lebt aber auch in Parkanlagen, Obstgärten, Hecken und Gebüschen. Sie klettert hervorragend und hält sich gerne in Baumkronen auf. Wichtig ist eine ausgeprägte fruchttragende Strauchvegetation. Dunkle Wälder mit geringer Bodenvegetation werden gemieden. Sie dringt auch in Ackerflächen und Brachland vor. Zur Ausbreitung ist sie aber auf Hecken angewiesen (vgl. SCHLUND 2005). Haselmäuse gelten als ortstreu, Männchen können in einem Sommer aber bis 1,5 km wandern (vgl. HENZE & GEPP 2004). Die Haselmaus gilt als Leitart für Lebensraumvernetzung über Ast-zu-Ast-Verbindungen. Sie hält von Oktober bis April Winterschlaf in Erdhöhlen. In Deutschland ist die Haselmaus vor allem im kollinen und montanen Bereich verbreitet. Weite Teile des Norddeutschen Tieflandes sind nicht besiedelt (vgl. Abbildung 16). Im Süden Deutschlands ist die Haselmaus nicht selten und es liegen keine Hinweise auf Bestandsveränderungen vor. In NRW ist die Haselmaus nur im Bergland verbreitet: Das geschlossene Verbreitungsgebiet erreicht von Osten her Schwelm (6,5 km vom Untersuchungsgebiet entfernt) und Radevormwald (SCHROEPFER et al. 1984). Möglicherweise wird der atlantische Klimaeinfluss von der Haselmaus gemieden.



Abb. 15, oben: Nur in einem Kasten fanden sich Spuren von Wirbeltieren. Hier haben offensichtlich Meisen in typischer Weise Moos eingebracht, bevor sie von einem Nager (Waldmaus o. ä.) gestört wurden. Die diesbezüglichen Nagespuren am Einschlupfloch sind im Bild nicht erkennbar. Foto: Kasten Nr. 7, 27.06.2011.

Ergebnis Kastenkontrollen, Vorkommen im Untersuchungsgebiet: Bei den Kastenkontrollen wurden in keinem der Kästen Spuren von Haselmäusen gefunden. Das wären vor allem verdorrte Blätter von Laubbäumen, die von Grashalmen zusammengehalten werden. Zur Jungenaufzucht bauen die Weibchen zusätzlich Kugelnester aus dünnen Grashalmen (vgl. HENZE & GEPP 2004). Meist hielten sich in den Kästen bei den Kontrollen mehr oder weniger große Anzahlen verschiedener Arthropoden (v. a. teilweise sehr viele Asseln (*Porcellio spec.*) und Ohrwürmer (*Forficula spec.*), ferner einzelne Spinnen (*Araneae*), Tausendfüßer (*Diplopoda*), Eulenfalter (*Noctuidae*), Ameisen (*Formicidae*) etc.) und – in geringerer Zahl – Schnecken (*Gastropoda*) auf. In einem Kasten (Kasten Nr. 7) fanden sich allerdings eindeutige Spuren von Nagetieren: Das Einschlupfloch wies sowohl innen wie außen deutliche Nagespuren auf. Darüber hinaus war der Kasten zur Hälfte seines Volumens mit Moos aufgefüllt, was wiederum typisch für Meisen (*Parus spec.*) ist. Haselmäuse tragen zum Nestbau hauptsächlich Laubbaumblätter ein, aber auch Langschwanzmäuse (*Apodemus spec.*) verwenden Blätter. Denkbar ist ein Szenario, bei dem eine Meise von einer Waldmaus (*Apodemus sylvaticus*) beim Nestbau gestört wurde. Unter dem Strauch wurde eine benagte Haselnuss gefunden. Eine Zuordnung zur Haselmaus war nicht möglich (vgl. Abbildung 15). Freistehende Nester wurden nicht gefunden.

Während die meisten Kästen den Untersuchungszeitraum unversehrt überstanden, waren zwei Kästen ab der Kontrolle im Juni 2011 bzw. September 2011 nicht mehr in brauchbarem Zustand: Kasten Nr. 19 wurde bei Fällarbeiten an der Bahnstrecke Wuppertal-Oberbarmen – Wuppertal-Ronsdorf mit dem tragenden Baum entfernt, der Kasten Nr. 1 tragende Baum stürzte um und auf den Kasten.

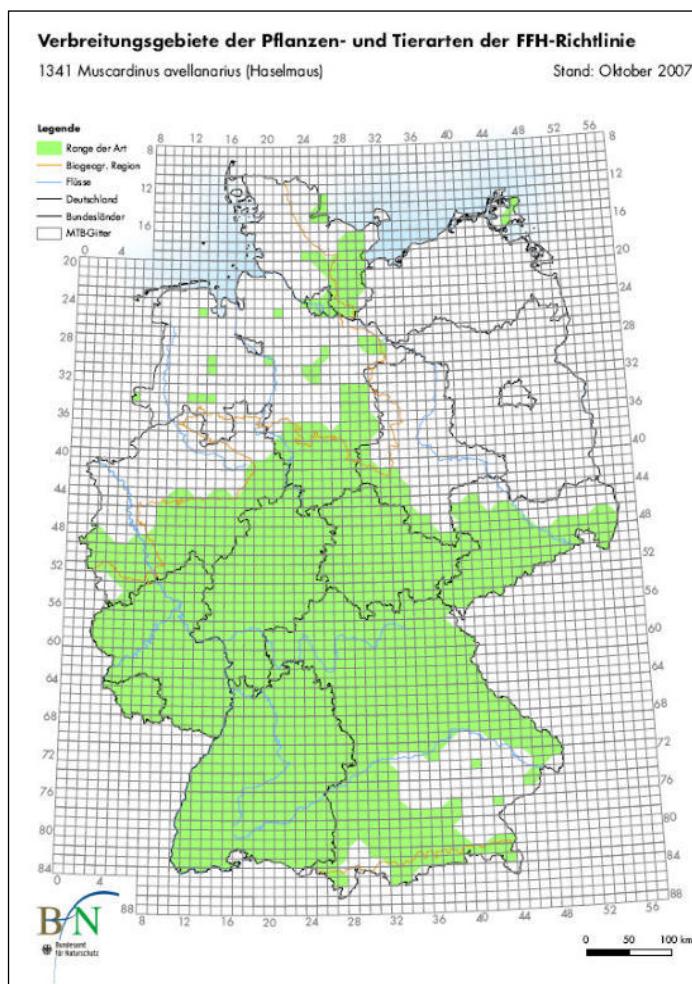


Abb. 16: Die Deutschlandverbreitung der Haselmaus nach BfN (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2007) liegt vor allem im Bergland. Zu stark atlantisch geprägte Gebiete werden offensichtlich genauso gemieden wie zu winterkalte Gebiete im Osten und Südosten. Zu sehen ist auch der Verlauf der Arealgrenze durch NRW im Bereich östlich des Untersuchungsgebietes.

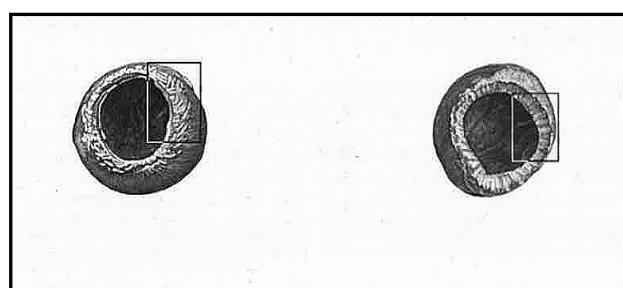


Abb. 17: Haselmausvorkommen lassen sich auch anhand typischer Fraßspuren an aufgenagten Haselnüssen nachweisen. Die von der Haselmaus benagte Nuss (links) weist eine sauber genagte Rundung mit Rillen überwiegend ± parallel zum Rand auf, während die Nagespuren von Langschwanzmäusen (rechts) deutlich quer zur Nageöffnung stehen.



Abb. 18: Die Anbringung der Haselmauskästen erfolgte je nach Möglichkeit zwischen Augenhöhe und ca. 3 m Höhe am Stamm eines Laubbaumes oder ausreichend starken Strauches, der mit weiteren Gehölzen in unmittelbarem Kontakt stand. Lichte und wärmebegünstigte Randstrukturen der Gehölze wurden bevorzugt ausgewählt. Foto: Kasten Nr. 12, 29.09.2011.



Bewertung des Vorkommens: Auch wenn ein Vorkommen der Haselmaus im Untersuchungsgebiet nicht völlig auszuschließen ist, zumal die natürliche Siedlungsdichte der Haselmaus gering ist und dazu von Jahr zu Jahr stark schwanken kann<sup>3</sup>, so ist es dennoch relativ unwahrscheinlich, dass am Arealrand der Haselmaus in Nordrhein-Westfalen ein stark durch Straßen fragmentiertes und dementsprechend vorbelastetes Gebiet von dieser nur wenig ausbreitungsfähigen Art dauerhaft und in bedeutenden Populationsanteilen besiedelt wird. Das betrifft insbesondere den unmittelbaren Eingriffsraum.

### 3.6 Mittel- und Großsäuger

Insgesamt wurden neun Mittel- und Großsäugetierarten während der Winterbegehung und den nachfolgenden Begehungs durchgängen im Gesamtuntersuchungsraum nachgewiesen (siehe Tabelle 2).

Vorkommen weiterer wildlebender Großsäugetierarten sind sicher auszuschließen, wohingen- gen mit dem Vorkommen weiterer Vertreter der Mittelsäuger, wie z. B. Iltis, Dachs und Waschbär zu rechnen ist. Besondere Beachtung verdienen die regelmäßigen Beobachtungen des im Untersuchungsgebiet recht häufigen und nach der Roten Liste in NRW (vgl. MEINIG et al. 2011) als Vorwarnliste-Art eingestuften Feldhasen sowie der Einzelnachweis eines Mauswiesels (Rote Liste-Status: Datenbasis nicht ausreichend) in der Ginsterbrache bei Werbsiepen am 23.04.2011.

**Tabelle 2: Mittel- und Großsäuger**

Nr.	Art	Wissenschaftlicher Name	Statuseinschätzung	Häufigkeits einschätzung	Bemerkungen
1	Bisamratte	<i>Ondatra zibethicus</i>	r	s	
2	Eichhörnchen	<i>Sciurus vulgaris</i>	r	mh	verbreitet
3	Feldhase	<i>Lepus europaeus</i>	r	mh-h	verbreitet
4	Fuchs	<i>Vulpes vulpes</i>	r	mh-h	verbreitet
5	Igel	<i>Erinaceus europaeus</i>	r	mh	verbreitet
6	Mauswiesel	<i>Mustela nivalis</i>	r	s	
7	Reh	<i>Capreolus capreolus</i>	r	h	verbreitet
8	Steinmarder	<i>Martes foina</i>	r	mh-h	verbreitet
9	Wildschwein	<i>Sus scrofa</i>	r	mh-h	verbreitet

**Legende Tabelle 2:** Status: r = reproduktiv; Häufigkeit: h = häufig, mh = mäßig häufig, s = selten, ss = sehr selten

<sup>3</sup> MEINIG et al. (2011) schreiben dazu: Haselmäuse weisen auch bei Einsatz von speziellen Haselmausnistkästen eine jahrweise stark schwankende Nachweisbarkeit auf. Bei hohen Populationsstärken z. B. der Gelbhalsmaus (*Apodemus flavicollis*) sind dann auch in Kastenrevieren, die in den Vorjahren regelmäßig Nachweise der Art erbracht haben, keine Feststellungen möglich, da alle Kästen bereits von der Gelbhalsmaus besetzt sind. Kästen, die von Arten der Gattung *Apodemus* besetzt waren, werden von Haselmäusen gemieden. Für Planungs- und Genehmigungsverfahren in potenziellen Vorkommensgebieten der Art bedeutet dies, dass eine Untersuchung des tatsächlichen Vorkommens in nur einer Vegetationsperiode nicht in jedem Falle ausreichend ist. Auch BÜCHNER et al. (2010) betonen die starken Bestandsschwankungen der Haselmaus.



An der Westflanke des Blombachtal-Einschnittes konzentrieren sich nördlich und südlich der Blombachtalbrücke hangparallele Wildwechsel der Großsäuger, an der Ostflanke liegt ein hangparalleler von Nordost nach Südwest-verlaufender Wildwechsel auf Höhe der Gaststätte 'Haus Kömpken'.

### 3.7 Sonstige Artengruppen

Im Zeitraum September 2010 bis Oktober 2011 konnten einige Daten, die Taxa der Roten Liste betreffen, zusätzlich erhoben werden. Diese werden nachfolgend beschrieben.

Im Untersuchungsraum konnten während der Geländebegehungen drei in Wuppertal recht seltene Tagfalterarten nachgewiesen werden, die als anspruchsvolle Offenland- und Saumbesiedler einzustufen sind und deren Vorkommen im Untersuchungsraum auf eine relativ hohe Lebensraumqualität und Strukturvielfalt hindeutet.

Der Nachweis des **Braunen Feuerfalters** (*Lycaena tityrus*) erfolgte am 10.08.2010 im Bereich des Regenrückhaltebeckens südlich der Blombachtalbrücke. Im Jahr 2011 konnte die Art dann mehrfach an der Magerweidenbrache bei Werbsiepen nachgewiesen werden. Die Art besiedelt Magergrünland und vergraste Heide- und Waldflächen mit Vorkommen des Kleinen und Gemeinen Sauerampfers. Im Untersuchungsraum ist im Bereich von Grünlandflächen und Waldsäumen mit reproduktiven Vorkommen der Art zu rechnen. Der Braune Feuerfalter wird nach der Roten Liste der Schmetterlinge in NRW (SCHUMACHER et al. 2010) landesweit und im Süderbergland als gefährdet eingestuft.

Am 27.06.2011 wurden mehrere Individuen des **Kaisermantels** (*Argynnis paphia*) auf einer verbuschten und mit Säumen durchsetzten Wiesenbrache südlich der Blombachtalbrücke festgestellt. Der Kaisermantel ist in Wuppertal selten und tritt hier noch am regelmäßigensten im Bereich der Kalksteinbrüche im Nordwesten des Stadtgebietes auf. Die Art ist für 2011 an Waldrändern mit Veilchen-Arten im Untersuchungsraum als reproduktiv einzustufen. Der Kaisermantel wird neuerdings landesweit als auch im Naturraum Süderbergland als Art der Vorwarnliste geführt (SCHUMACHER et al. 2010).

Am 27.06.2011 wurde ein **Kleiner Perlmuttfalter** (*Issoria lathonia*) auf einer Feuchtwiesenbrache (siehe Abb. 4) bei Oberblombach nachgewiesen. Bei dieser Falterart handelt es sich um einen klassischen Wanderfalter, der höchstwahrscheinlich aus entfernt liegenden Gebieten eingeflogen ist. Der Kleine Perlmuttfalter wird nach der Roten Liste der Schmetterlinge in NRW (SCHUMACHER et al. 2010) landesweit und im Süderbergland als gefährdet eingestuft.

An der Ostflanke des Blombachtaleinschnittes wurden in einem Waldstück südöstlich der Gaststätte "Em Kömpken" mehrere **Bergulmen** (*Ulmus glabra*) in der Strauchsicht festgestellt. Die Bergulme gilt nach RAABE et al. (2010) landesweit und im Naturraum Süderbergland als gefährdet.

**Tabelle 3: Gesamtkulisse planungsrelevanter Arten (Stand 2012)**

Deutscher Name	Wiss. Name	Vor-kommen im UG	Rote Liste NRW / regional	Erhaltungszu-stand in NRW (KON)	Ermittlung durch
<b>Säugetiere</b>					
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	(X)	G/G	G	MTB-Abfrage
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	(X)	*/V	G	(Erhebung)
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	X	V/V	U	MTB-Abfrage und Erhebung
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	X	2/2	U	MTB-Abfrage und Erhebung
Haselmaus	<i>Muscardinus a-vellanarius</i>	(X)	G/G	G	MTB-Abfrage
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystaci-nus</i>	(X)	3/3	G	MTB-Abfrage
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	X	V/V	U	MTB-Abfrage und Erhebung
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	X	*/*	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycne-me</i>	(X)	G/G	G	(Erhebung)
Wasserfledermaus	<i>Myotis dauben-tonii</i>	(X)	G/G	G	MTB-Abfrage
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pi-pistrellus</i>	X	*/*	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Deutscher Name	Wiss. Name	Vor-kommen im UG	Rote Liste NRW / regional	Erhaltungszu-stand in NRW (KON)	Ermittlung durch
<b>Vögel</b>					
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	-	3/2	U	MTB-Abfrage
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	X	3/3	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Bekassine	<i>Gallinago galli-nago</i>	X	1S/1S	S	Erhebung (außerhalb)
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	X	1S/2S	S↓	Erhebung
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	X	*/*	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	X	3S/3	G↓	MTB-Abfrage und Erhebung
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	X	3/V	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubi-us</i>	-	3/1	U	MTB-Abfrage
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	X	*/*	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	-	2S/2S	U↓	MTB-Abfrage
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	X	V/*	G	MTB-Abfrage und Erhebung



Deutscher Name	Wiss. Name	Vor-kommen im UG	Rote Liste NRW / regional	Erhaltungszu-stand in NRW (KON)	Ermittlung durch
<b>Vögel</b>					
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	X	3S/1	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	X	3/3	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	X	*/*	G	Erhebung
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	(X)	3/2	G↓	MTB-Abfrage
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	X	*/*	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	X	3S/3	G↓	MTB-Abfrage und Erhebung
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	X	VS/V	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	-	1/1	U↓	MTB-Abfrage
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	X	3S/3	G↓	MTB-Abfrage und Erhebung
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	X	3/3	U	MTB-Abfrage und Erhebung
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	(X)	*S/*S	G	MTB-Abfrage
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	X	3S/*S	U↑	MTB-Abfrage und Erhebung
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	X	*S/VS	G↓	MTB-Abfrage und Erhebung
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	X	*/*	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	-	3S/1S	U	MTB-Abfrage
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	X	1S/0	S	Erhebung
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	X	VS/*S	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	X	VS/*S	U↑	MTB-Abfrage und Erhebung
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	X	1S/1S	S	MTB-Abfrage und Erhebung
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	X	*/*	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	X	3/3	G↓	MTB-Abfrage und Erhebung
Waldorehreule	<i>Asio otus</i>	X	3/3	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	X	3/D	G	MTB-Abfrage und Erhebung
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	(X)	*S/*S	S↑	MTB-Abfrage
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	X	2/V	U	MTB-Abfrage und Erhebung
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	X	2S/2	G↓	Erhebung
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	-	*/*	G	MTB-Abfrage



Deutscher Name	Wiss. Name	Vor-kommen im UG	Rote Liste NRW / regional	Erhaltungszu-stand in NRW (KON)	Ermittlung durch
<b>Amphibien</b>					
Geburtshelferkröte	<i>Alytes obstetri-cans</i>	-	2/3	U	MTB-Abfrage
Kammmolch	<i>Triturus cristatus</i>	(X)	3/1	U	Erhebung (außerhalb)
<b>Reptilien</b>					
Schlingnatter	<i>Coronella aus-triaca</i>	(X)	2/3	U	MTB-Abfrage

### Legende

- Bewertung von Vorkommen: x = während Begehungen nachgewiesen, (x) = potenzielle Vorkommen möglich, - = Vorkommen sicher auszuschließen (Begründung in Tabelle 4)
- Rote Liste NRW (LANUV 2011)): \* = ungefährdet, V = Vorwarnliste, S = von Schutzmaßnahmen abhängig, 3 = gefährdet, 2 = stark gefährdet, 1 = vom Aussterben bedroht, D= Datenbasis nicht ausreichend
- Erhaltungszustand der Populationen planungsrelevanter Arten im atlantischen oder kontinentalen Raum:
  - [Green] (G) günstig
  - [Yellow] (U) ungünstig/unzureichend
  - [Red] (S) ungünstig/schlecht; ↓ = abnehmend, ↑ = zunehmend

### Literatur

- MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW (Hrsg.) (2008): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen – Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen.



## 4 Zusammenfassung

Im Zusammenhang mit den Planungen zum 2. Bauabschnitt des vierspurigen Neubaus der L 419 in Wuppertal–Ronsdorf, der Anbindung an die A1, wurde die Biologische Station Mittlere Wupper mit der faunistischen Untersuchung als Grundlage eines artenschutzrechtlichen Fachbeitrages beauftragt.

Zur Untersuchung der Artengruppen Amphibien, Reptilien, Brutvögel, Fledermäuse, Mittel- und Großsäuger sowie Haselmaus wurde ein Untersuchungsraum von 228 ha entlang der bestehenden L 419 sowie der A1 abgegrenzt. Insbesondere zur Erfassung der Avifauna wurde der ursprünglich abgegrenzte Untersuchungsraum im Rahmen der Begehungen erheblich erweitert. Die Untersuchungen erfolgten zwischen August 2010 und Oktober 2011.

Die Ergebnisdarstellung berücksichtigt neben der allgemeinen Dokumentation der Geländeuntersuchungen besonders die im Sinne der Eingriffsplanung „planungsrelevanten Arten“ und die diesbezüglich zu berücksichtigten, eingeschränkten Parameter.

Fünf Amphibienarten konnten im Untersuchungsraum nachgewiesen werden. Dabei handelt es sich um die im Naturraum häufigsten und allgemein verbreiteten Arten: Bergmolch, Teichmolch, Feuersalamander, Grasfrosch und Erdkröte. Die meisten der bei der Voruntersuchung identifizierten potenziellen Laichgewässer erwiesen sich als weitgehend ungeeignet für die Reproduktion von Amphibien.

Drei Reptilienarten (Waldeidechse, Blindschleiche und Ringelnatter) konnten im Untersuchungsgebiet festgestellt werden. Dabei handelt es sich um im Raum Wuppertal relativ weit verbreitete und häufige Arten.

87 Vogelarten wurden im Untersuchungsgebiet und in angrenzenden Bereichen festgestellt. Davon sind 59 Arten als sichere Brutvögel im Gesamt-Untersuchungsgebiet einzustufen. Brutvögel der näheren Umgebung nutzen das Untersuchungsgebiet zum Teil regelmäßig als Nahrungsgäste und sind zum Teil auch als potenzielle Brutvögel innerhalb des Untersuchungsgebietes zu betrachten. Insgesamt werden von den 87 nachgewiesenen Arten 35 in der Roten Liste und/oder Vorwarnliste NRW bzw. Bergisches Land geführt. Von diesen gelten 29 Arten als planungsrelevant im Sinne des MULNV (Stand Juni 2012).

Im Untersuchungsgebiet wurden ferner insgesamt 5 Fledermausarten, die alle als planungsrelevant im Sinne des MKULNV (Stand Juni 2012) gelten, nachgewiesen. Von den fünf Arten sind vier Arten in der Roten Liste von NRW mit einem Gefährdungsstatus versehen, die Zwerghfledermaus gilt als ungefährdet. Während die Zwerghfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) im Untersuchungsgebiet entlang der L 419 mit hoher Stetigkeit vertreten ist, wurden von den Arten Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*), Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) und Großes Mausohr (*Myotis myotis*) nur einzelne Rast- und Durchzugsvorkommen festgestellt.



Nach den Kriterien des LANUV wurden unter den im Untersuchungsgebiet und dessen Umfeld festgestellten Arten insgesamt 34 planungsrelevante Arten identifiziert:

Fledermäuse

- Kleiner Abendsegler
- Großer Abendsegler
- Großes Mausohr
- Rauhautfledermaus
- Zwergfledermaus

Vögel

- Baumpieper
- Bekassine
- Braunkehlchen
- Eisvogel
- Feldlerche
- Graureiher
- Habicht
- Kiebitz
- Kleinspecht
- Kormoran
- Kuckuck
- Mäusebussard
- Mehlschwalbe
- Neuntöter
- Rauchschwalbe
- Rotmilan
- Schwarzstorch
- Schleiereule
- Sperber
- Steinschmätzer
- Turmfalke
- Uhu
- Wachtelkönig
- Waldkauz
- Waldlaubsänger
- Waldochreule
- Waldschnepfe
- Wespenbussard
- Wiesenpieper



## 5 Plausibilitätskontrolle der faunistischen Daten unter Berücksichtigung der aktuellen Liste der planungsrelevanten Arten NRW im Ergänzungsbereich zur L 419, 1. BA (Entwässerungsleitung und Anschluss Otto-Hahn-Straße an die L 419, Stand November 2018)

Im Jahr 2018 wurde ein Teilbereich des Untersuchungsraums des 2. BA durch eine Entwässerungsplanung und den Umbau des Anschlusses Otto-Hahn-Straße an die Parkstraße beansprucht und dem Planfeststellungsbereich des 1. BA zugeordnet. Da die faunistischen Untersuchungen zum 2. BA aus dem Jahr 2012 stammen und somit älter als 5 Jahre sind, wurde (nur) für den o.g. Teilbereich des 2. BA eine Plausibilitätskontrolle unter Berücksichtigung der aktualisierten Liste der planungsrelevanten Arten Stand 2018 erforderlich.

Der ursprünglichen faunistischen Untersuchung 2012 wird deshalb das Kapitel 5 „Plausibilitätskontrolle“ für diesen Ergänzungsbereich hinzugefügt.

### 5.1 Ergänzungsuntersuchung „Entwässerungsleitung“

#### 5.1.1 Methoden

Der erste Bauabschnitt der L 419 erfordert das zusätzliche Teil-Untersuchungsgebiet „Entwässerungsleitung“, welches 7,5 ha Fläche umfasst und die Parkstraße über die Schneise „Haestfelder“ mit der A1 verbindet. In diesem Bereich ist der Neubau einer Entwässerungsleitung einschließlich Unterhaltungsweg vorgesehen. Ein bestehendes Regenrückhaltebecken existiert bereits im Osten des UG westlich der Bahnlinie. Ansonsten wird der Bereich durch ruderale Brach- und Gebüschenflächen, Neophytenfluren, Eichenwald in Osthanglage sowie eine südlich angrenzende Magerweide in Kuppenlage geprägt (siehe Abb. 19 bis 21).

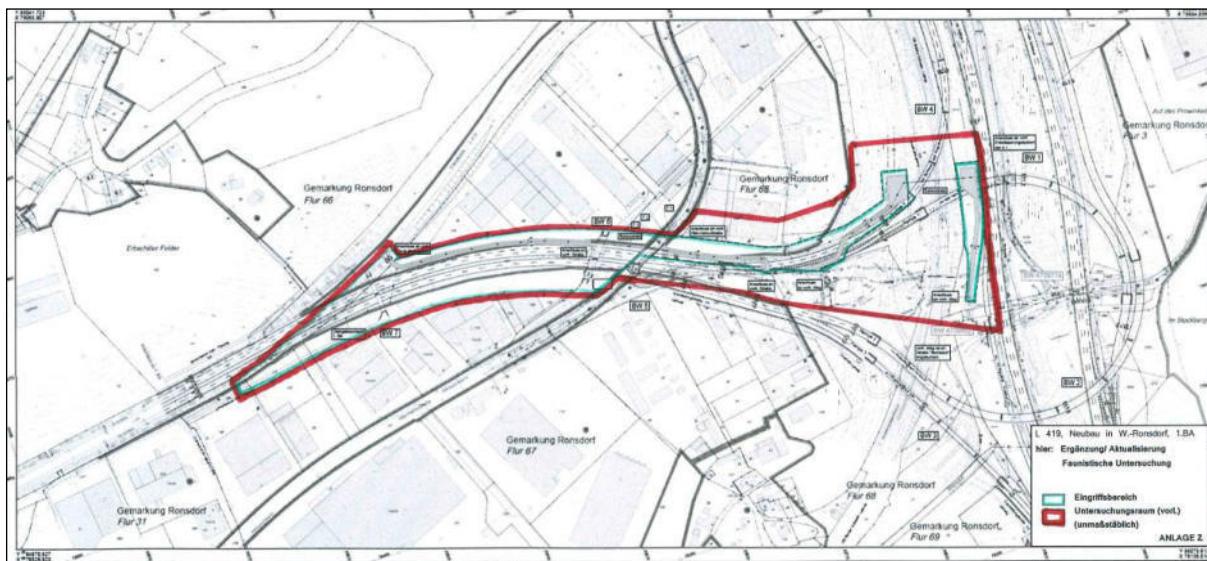


Abb. 19: Teil-Untersuchungsgebiet „Entwässerungsleitung“ zur L 419 (1. BA).



Die westlichsten 2 ha des Untersuchungsgebietes zwischen Park- und Otto-Hahn-Straße, der „Birkenvorwald Haestfelder“, wurden bereits bei der Untersuchung des 1. Bauabschnitts berücksichtigt, während die übrigen, östlich gelegenen 5,5 ha ursprünglich dem Bauabschnitt 2 zugerechnet wurden, dessen Kartierung in 2011 nunmehr zu lange zurückliegt, weshalb für diesen Teil im Folgenden eine aktualisierende Betrachtung erfolgt. Der Ergänzungsbereich wurde am 01.09.2018 begangen und bei guten Witterungsbedingungen im Rahmen einer sechsstündigen Begehung untersucht, wobei auch im näheren Umfeld in den angrenzenden Wäldern nach Großvogelhorsten und Höhlenbäumen gesucht wurde, die mögliche Relevanz als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für planungsrelevante Arten haben könnten. Ferner wurden zusätzliche Daten recherchiert, indem die LINFOS-Datenbank des LANUV NRW abgefragt (Stand 16.11.2018), die Untere Naturschutzbehörde der Stadt Wuppertal sowie die Naturschutzverbände (NABU Stadtverband Wuppertal, BUND Kreisgruppe Wuppertal und der Naturwissenschaftliche Verein Wuppertal) zu ggf. vorhandenen Daten befragt wurden (Anfrage am: 25.10.2018, Stand: 30.11.2018).

## 5.1.2 Ergebnisse

Während der Begehung konnten vier planungsrelevante Vogelarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden. Dabei handelt es sich um den bereits in 2011 nachgewiesenen **Baumpieper**, den **Sperber**, die **Mehlschwalbe** sowie den **Mäusebussard**.

Der Baumpieper ist im September ein typischer Durchzügler und wurde in Form von ca. einem Dutzend bodennah durchziehender Individuen im Bereich des Regenrückhaltebeckens und der Magerweidenkuppe im Osten des UG nachgewiesen. Die drei übrigen Arten sind typische Nahrungsgäste, die in der näheren Umgebung als Brutvögel auftreten und v. a. die Offenlandbereiche im UG zur Nahrungssuche nutzen. Im Hinblick auf den Sperber existieren im Bereich „Birkenvorwald Haestfelder“ Gehölzstrukturen, die potenziell zum Brüten geeignet wären. Im Hinblick auf den Mäusebussard liegen im Eichenhangwald westlich der A1 potenziell zum Brüten geeignete Waldstrukturen vor. Nach 2011 neu entstandene Horste von Greifvogelarten konnten bei der Begehung des Birkenvorwaldes „Haestfelder“ und des Hangwaldes an der A1 nicht festgestellt werden. Während der Erfassungen in 2011 waren außerdem zwei weitere planungsrelevante Vogelarten (**Kleinspecht** und **Waldschnepfe**) auf der Fläche des Untersuchungsgebietes als Nahrungsgäste bzw. Durchzügler festgestellt worden (vgl. BSMW 2018 in Kap. 3.2.1 und 3.2.5). Die Beobachtungen erfolgten damals in bzw. im nahen Umfeld der Schneise „Haestfelder“. Die Lebensräume haben sich in diesem Bereich bisher nicht wesentlich verändert, weshalb sie nach wie vor als Teillebensräume der Arten in Frage kommen. Geeignete Bruthabitate existieren hier aufgrund der Kleinflächigkeit, der Fragmentierung und der Verlärnung jedoch nicht.

Mit der Novellierung der Roten Liste der Brutvögel 2016 wurden **Star**, **Bluthänfling** und **Girlitz** in eine Gefährdungskategorie eingestuft und damit planungsrelevant.

**Bluthänfling** und **Girlitz** sind im Untersuchungsbereich potenzielle Nahrungsgäste. Beide bevorzugen offene bis halboffene Landschaften, in denen es ausreichend Sämereien zur Nahrungssuche gibt. Beide Arten brüten gerne in immergrünen Nadelgehölzen oder sehr dichten Sträuchern. Während der Bluthänfling eher Randbereiche von landwirtschaftlichen Flächen mit Gehölzen oder Brachen und Weihnachtsbaumkulturen besiedelt, ist der Girlitz ein typischer „Dorfvogel“, der heute oftmals in Baumschulen, Parks und Wohngebieten mit Ziergärten vorkommt. Sowohl der Bluthänfling, als auch der Girlitz sind in Wuppertal mittlerweile selten geworden. Der Bluthänfling besiedelt aktuell vor allem großflächig ackerbaulich genutzte Gebiete im Osten, Norden und Westen Wuppertals. Der Girlitz tritt nur noch sehr punktuell und in manchen Jahren gar nicht mehr auf.

Der **Star** ist ein Kulturfolger und besiedelt klassischerweise, kleinbäuerlich-geprägte, kleinstrukturierte Dorflandschaften mit Obstgärten und Weideviehhaltung. Er brütet in Baumhöhlen, Nistkästen oder in Hohlräumen an Gebäuden. Zur Nahrungssuche benötigt er eher kurzra-



sige Grünlandflächen, auf denen er seine Beutetiere, wie bodenbewohnende Wirbellose, Spinnen und Fluginsekten erbeuten kann. Außerdem ernährt er sich von Beerenfrüchten und Steinobst.

Beim Star sind potenziell Bruten im Bereich des Eichenhangwaldes westlich der A1 möglich. Bei der Begehung wurden allerdings keine geeignet erscheinenden Bäume mit Spechthöhlen lokalisiert. Der Baumbestand sollte vor Baubeginn erneut auf mögliche Brutvorkommen des Stars überprüft werden. Der Star ist in den Randgebieten Wuppertals noch relativ verbreitet, jedoch hat die Art in den letzten Jahrzehnten sehr starke Bestandsverluste infolge der Bebauung von Außenbereichen, der Aufgabe der großflächigen Weidewirtschaft sowie Nistplatzmangel durch das Fehlen alter Höhlenbäume und alter Bausubstanz, hinnehmen müssen.



Abb. 20 (links): Blütenreiche Brachfläche südöstlich der Otto-Hahn Straße mit Vorkommen des Roten Zahntrosts (*Odontites vulgaris*) (Foto: 1. September 2018).

Abb. 21 (rechts): Riesenbärenklau-Flur und angrenzende Magerweidenkuppe südlich des Regenrückhaltebeckens Foto: 1. September 2018).

Vorkommen von **Amphibien und Reptilien** spielen in den beplanten Lebensräumen aufgrund der gegebenen Habitatausstattung, des Fehlens geeigneter Laichgewässer sowie der starken Zerschneidung durch Verkehrswege nur eine untergeordnete Rolle. Vorkommen planungsrelevanter Herpetofauna sind hier auszuschließen, während Vorkommen allgemein häufiger und verbreiteter Arten, wie Berg- und Fadenmolch, Blindschleiche, Ringelnatter, Waldeidechse, Grasfrosch und Erdkröte, im Untersuchungsraum zumindest in Einzelindividuen, wahrscheinlich sind.

Im Hinblick auf die Artengruppe der **Fledermäuse** ist festzustellen, dass hier dasselbe Artenspektrum, wie in Kapitel 3.4 beschrieben, zu erwarten ist. Potenzielle Quartierbäume sind durch den Eingriff nicht betroffen. Es ist jedoch auch im Hinblick auf diese Artengruppe mit einer erheblichen, eingriffsbedingten Entwertung durch Überbauung, Verlärming, visuelle Störreize sowie durch Beleuchtung von Teillebensräumen, die zur Nahrungssuche, als Männchen-Reviere oder als Flugrouten genutzt werden, auszugehen. Dies gilt für den gesamten Trassenverlauf, der überbaut werden soll.

Vorhabenbedingte Baumfällungen müssen außerhalb der Kernbrutzzeit von Vögeln im Zeitraum 1. Oktober bis 28. Februar durchgeführt werden. Zu Beginn von vorhabenbedingten Fäll- und Rodungsarbeiten muss der Gehölzbestand erneut auf Vorkommen potenzieller Nisthöhlen und Nester hin kontrolliert werden, da diese zwischenzeitlich neu entstehen könnten.



Eine im Rahmen der Plausibilitätskontrolle bei den zuständigen Fachbehörden und Institutionen durchgeführte Datenabfrage ergab keine Hinweise auf Vorkommen weiterer planungsrelevanter Arten im Ergänzungsbereich der Entwässerungsleitung.

## 5.2 Ergänzungsuntersuchung „Anschluss Otto-Hahn-Straße an die L 419“

### 5.2.1 Methoden

Die Umsetzung des ersten Bauabschnitts erfordert zur Abwicklung der Baumaßnahme auch den Umbau des Anschlusses der Otto-Hahn Straße an die Parkstraße. Die Verkehrsführung wird dahingehend geändert, dass die aktuell als Einbahnstraße ausgewiesene Otto-Hahn-Straße als Umleitung und in beide Richtungen befahren werden kann. Hierfür sind der Umbau der Einmündung, die im Bereich eines bestehenden Rast- und Parkplatzes liegt, und die vorübergehende Errichtung einer Ampelanlage notwendig (siehe Abb. 22 bis 24).

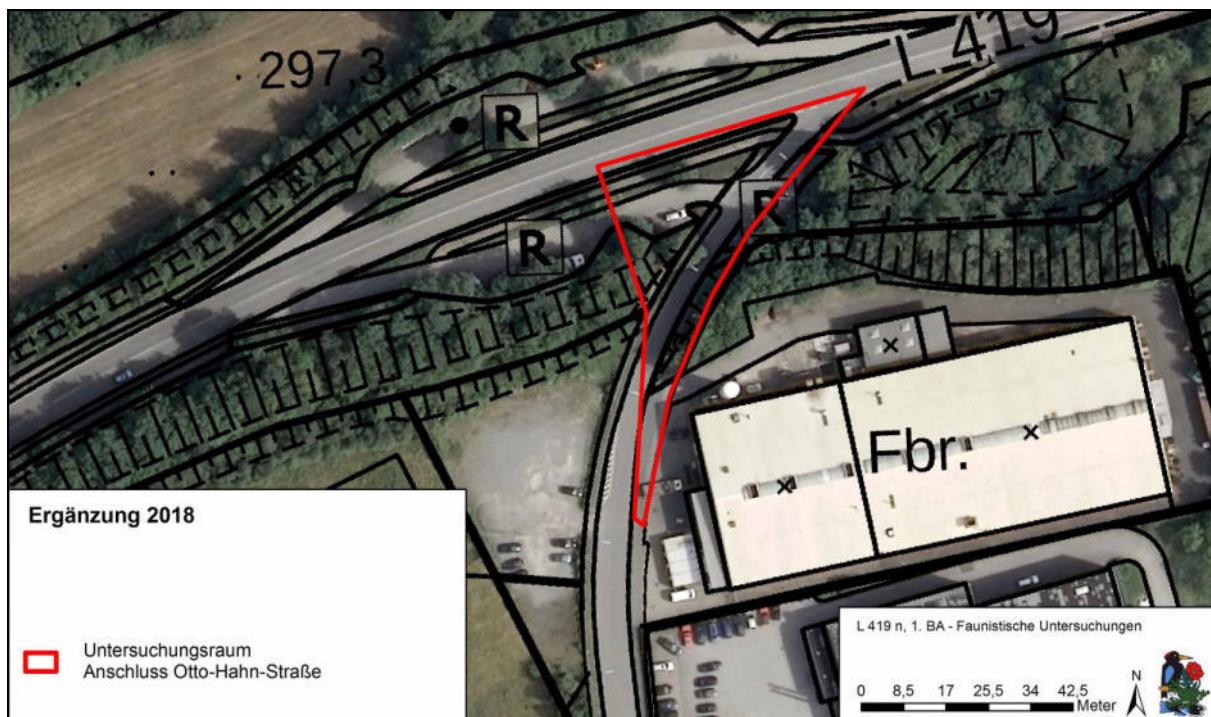


Abb. 22: Teil-Untersuchungsgebiet „Anschluss Otto-Hahn-Straße“ an die L 419 (1. BA).

Das ca. 1.300 m<sup>2</sup> große Untersuchungsgebiet wurde am 14.09.2018 begangen, um das Potenzial für Vorkommen planungsrelevanter Arten zu überprüfen, wobei die aktuelle Liste der planungsrelevanten Arten (Stand 14.06.18) berücksichtigt wurde. Die Fläche wurde bei guten Witterungsbedingungen im Rahmen einer einstündigen Begehung untersucht, wobei auch im näheren Umfeld in den angrenzenden Gehölzpflanzungen nach Großvogelhorsten und Höhlenbäumen gesucht wurde, die mögliche Relevanz als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für planungsrelevante Arten haben könnten.

Ferner wurden zusätzliche Daten weiterer planungsrelevanter Arten recherchiert, indem die LINFOS-Datenbank des LANUV NRW abgefragt (Stand 16.11.2018), die Untere Naturschutzbehörde der Stadt Wuppertal sowie die Naturschutzverbände (NABU Stadtverband Wuppertal, BUND Kreisgruppe Wuppertal und der Naturwissenschaftliche Verein Wuppertal) zu ggf. vorhandenen Daten befragt wurden (Anfrage am: 25.10.2018, Stand: 16.11.2018).



## 5.2.2 Ergebnisse

Während der Begehung konnten *keine* planungsrelevanten Arten im eng umgrenzten (siehe Abb. 22) Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden. Es besteht ausschließlich aus den Biotoptypen: Parkplatz, Straße und (verkehrsbegleitender) Gehölzstreifen, wobei die Gehölze nur sehr geringe Flächenanteile einnehmen. Der Gehölzstreifen wird zum Teil durch standortfremde Gehölze oder in Teilbereichen durch nitrophytische Krautschichten geprägt. Der Baumbestand ist überwiegend als schwaches und geringes Baumholz anzusprechen. Westlich der bestehenden Kreuzung existieren, wenige standorttypische, stärkere Bäume (BHD bis ca. 40 cm), z. B. Winterlinden (*Tilia cordata*) und Hainbuchen (*Carpinus betulus*). Hier konnten weder Großhöhlen noch Großvogel nester festgestellt werden. In einem Gebüsch ca. 70 m westlich des abgegrenzten Untersuchungsgebietes wurde ein altes, unbesetztes Amselnest aufgefunden. Der Rastplatz wird ferner durch Verkehrsinseln mit Rasenflächen und naturfernen Bodendeckerpflanzungen, z. B. der Fächer-Zwergmispel (*Cotoneaster horizontalis*) begleitet. Der Standort unterliegt einer starken Eutrophierung, Verlärmung und Vermüllung (Gartenabfälle sowie verkehrsbegleitender Müll) und einer hohen Störungsintensität durch optische und visuelle Störreize, die durch den Verkehr auf der L419 und der Otto-Hahn-Straße sowie die Nutzung des Rastplatzes bedingt werden.

Der Untersuchungsraum ist im Hinblick auf Vorkommen nahezu jeglicher Tier- und Pflanzenarten als unbedeutsam einzustufen.



Abb. 23 (links): Ansicht des Park- und Rastplatzes (Foto: 14. September 2018).

Abb. 24 (rechts): Blick von der Otto-Hahn-Straße in Richtung Parkstraße (Foto: 14. September 2018).

Die für diesen Bereich im Rahmen der Plausibilitätskontrolle bei den zuständigen Fachbehörden und Institutionen durchgeführte Datenabfrage ergab ebenfalls keine Hinweise auf Vorkommen weiterer planungsrelevanter Arten.

Dennoch müssen vorhabenbedingte Baumfällungen außerhalb der Kernbrutzeit von Vögeln im Zeitraum 1. Oktober bis 28. Februar durchgeführt werden. Zu Beginn von vorhabenbedingten Fäll- und Rodungsarbeiten muss der Gehölzbestand erneut auf Vorkommen potenzieller Nisthöhlen und Nester hin, kontrolliert werden, da diese zwischenzeitlich neu entstehen könnten.



## 6 Quellenangaben

### 6.1 Literaturangaben

- BARTHEL, P. H. & A. J. HELBIG (2005): Artenliste der Vögel Deutschlands. *Limicola* 19: 89 – 111.
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. – 2. Aufl., 3 Bde., Wiesbaden (Aula).
- BAUER, H.-G., P. BERTHOLD, P. BOYE, W. KNIEF, P. SÜDBECK & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands – 3., überarbeitete Fassung, 8.5.2002. *Ber. Vogelschutz* 39: 13-60.
- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas – Bestand und Gefährdung. Wiesbaden.
- BfN (Bundesamt für Naturschutz 2007) – Verbreitungskarte Haselmaus.
- BIOLOGISCHE STATION MITTLERE WUPPER (BSMW) (2008a): Geplante Baumaßnahme Parkstraße/Erbschlö in Wuppertal – Darstellung biotischer Bestandteile zur Erstellung eines Umweltberichtes. Umweltfachliches Gutachten zum B-Plan 1115 V. Solingen.
- BIOLOGISCHE STATION MITTLERE WUPPER (BSMW) (2008b): Geplante Baumaßnahme Parkstraße/Erbschlö in Wuppertal – Darstellung biotischer Bestandteile zur Erstellung eines Umweltberichtes – Ergänzung 2008. Umweltfachliches Gutachten zum B-Plan 1115 V. SOLINGEN.
- BIOLOGISCHE STATION MITTLERE WUPPER (BSMW) (2018): Faunistische Untersuchungen als Grundlage eines artenschutzrechtlichen Fachbeitrages. Umweltfachliches Gutachten zum B-Plan 1115 V. SOLINGEN.
- BRAUN, M. & F. DIETERLEN (Hrsg.)(2005): Die Säugetiere Baden-Württembergs – Band 2. Stuttgart.
- BRUNE, J., GUTHMANN, E., JÖBKES, M. & A. MÜLLER (2002): Zur Verbreitung und Bestandssituation des Rotmilans (*Milvus milvus*) in Nordrhein-Westfalen. – *Charadrius* 38(3): 122-138.
- BÜCHNER, S., J. LANG & S. JOKISCH (2010): Monitoring der Haselmaus *Muscardinus avellanarius* in Hessen im Rahmen der Berichtspflicht zur FFH-Richtlinie. *Natur und Landschaft* (85): 334 – 339.
- DALBECK, L. (2001): Uhus in Mitteleuropa: Wechselvolles Schicksal der größten Eule. – *Der Falke* 48: 196-202.
- DIETZ & SIMON in DOERPINGHAUS et al. 2005): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 20. Bonn-Bad Godesberg.
- DOERPINGHAUS, A., C. EICHEN, H. GUNNEMANN, P. LEOPOLD, M. NEUKIRCHEN, J. PETERMANN & E. SCHROEDER (Bearb.)(2005): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 20. Bonn-Bad Godesberg.
- FISCHER, J. A. (1984): Zum Vorkommen und zur Lebensweise der Schläfer (Gliridae) in Südhüringen – Teil 2. – Veröff. Naturkundemus. Erfurt 3: 22 – 44.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen zum Gebrauch vogekundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., BAUER, K.M. & E. BEZZEL (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. - 700 S., Bd. 5: Galliformes und Gruiformes. – Aula, 2. Aufl., Wiesbaden.
- GREEN, R.E., ROCAMORA, G. & N. SCHÄFFER (1997): Populations, ecology and threats to the Corncrake *Crex crex* in Europe. – *Vogelwelt* 118(3-4): 117-134.
- GROSSE, W.-R. & R. GÜNTHER (1996): Kammolch – *Triturus cristatus* (LAURENTI, 1768). – In: GÜNTHER, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. – 825 S., Gustav Fischer, Jena.
- HAENSEL, J. & W. RACKOW (1996): Fledermäuse als Verkehrsoptiker – ein neuer Report. *Nyctalus* 6, 29 – 47.
- HENZE, O. & J. GEPP (2004): Vogelnistkästen in Garten und Wald. Graz.
- HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ e. V. (HGON) (2010): Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit – Brutvogelatlas. Echzell.
- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (LANUV NRW) (Hrsg.)(2011): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung, 2 Bände – LANUV-Fachbericht.



- MEBS, T. (2002): Greifvögel Europas. Biologie, Bestandsverhältnisse, Bestandsgefährdung. – 3. Aufl., Stuttgart (Franckh-Kosmos).
- MEINIG, H. (1992): Die Säugetiere des Kreises Mettmann und der Stadt Wuppertal – Teil I: Nagetiere (Rodentia). Jber. Naturwiss. Ver. Wuppertal. 45: 4 – 10.
- MEINIG, H. (2005): Haselmaus *Muscardinus avellanarius* (Linnaeus, 1758). – In: DOERPINGHAUS, A., C. EICHEN, H. GUNNEMANN, P. LEOPOLD, M. NEUKIRCHEN, J. PETERMANN & E. SCHROEDER (Bearb.): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Naturschutz und Biologische Vielfalt 20: 383 – 386.
- MEINIG, H., H. VIERHAUS, C. TRAPPmann & R. HUTTERER (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Säugetiere – Mammalia – in Nordrhein-Westfalen. In: LANUV NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung, 2 Bände – LANUV-Fachbericht 36: 49 – 80.
- MEINIG, H., P. BOYE & R. HUTTERER (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. In: Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere – Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 70 (1): 115 – 158.
- MÜLLER-STIER, H. (2005): Fachbeitrag Bilche auf der Grünbrücke Schwarzgraben (B31neu). Im Auftrag des VAUNA Verein für Arten, Umwelt- und Naturschutz e. V.
- MUNLV NRW (Hrsg.)(2004): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in NRW - Beeinträchtigungen, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Bewertung des Erhaltungszustandes. Ministerium für Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW.
- MUNLV NRW (Hrsg.)(2007): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen – Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. Ministerium für Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW.
- NICOLAI, B. & U. MAMMEN (2000): Jahresvogel 2000: Der Rotmilan – ein ganz besonderer Greifvogel. – Der Falke 47(1): 4-12.
- NWO (NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGEN GESELLSCHAFT) (Hrsg.) (2002): Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994. - Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens Bd. 37, Bonn.
- Nwo & LANUV (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der gefährdeten Brutvogelarten – Aves - Nordrhein-Westfalens. 5. Fassg. In: LANUV NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassg, Band 1. – LANUV-Fachbericht 36: 79 – 158.
- Nwo & LANUV (2017): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens. 6. Fassg. Stand: 2016. In: Charadrius – Zeitschrift für Vogelkunde, Vogelschutz und Naturschutz in Nordrhein-Westfalen. 52. Jahrgang 2016, Heft 1-2.
- LANUV NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassg, Band 1. – LANUV-Fachbericht 36: 79 – 158.
- PASTORS, J. (2000): Amphibien und Reptilien im Burgholz. Jber. Naturwiss. Ver. Wuppertal 53: 118 – 136.
- PAFFEN, K., A. SCHÜTTLER & H. MÜLLER-MINY (1963): Die Naturräumlichen Einheiten auf Blatt 108/109 Düsseldorf-Erkelenz. Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung. Bad Godesberg.
- RAABE, U., BÜSCHER, D., FAESL, P., FOERSTER, E., GÖTTE, R., HAUEPLER, H., JAGEL, A., KAPLAN, K., KEIL, P., KULBROCK, P., LOOS, G. H., NEIKES, N., SCHUMACHER, W., SUMSER, H. & VANBERG, CHR.. (2010): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung, Band 2. In: LANUV NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassg, Band 1. – LANUV-Fachbericht 36: 51-183.
- SCHALL, O., WEBER, G., J. PASTORS & R. GRETZKE (1985): Die Amphibien in Wuppertal - Bestand, Gefährdung, Schutz. Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 38: 87 – 107.
- SCHALL, O., WEBER, G., R. GRETZKE & J. PASTORS (1984): Die Reptilien im Raum Wuppertal - Bestand, Gefährdung, Schutz. Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 37: 76 – 90.
- SCHLÜPMANN, M. Rote Liste und Artenverzeichnis der gefährdeten Kriechtiere (Reptilia) und Lurche (Amphibia) in Nordrhein-Westfalen. . In: LANUV NRW (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassg, Band 1. – LANUV-Fachbericht 36: 161-222.
- SCHLUND, W. (2005): Haselmaus *Muscardinus avellanarius* (Linnaeus, 1758). – In: BRAUN, M. & F. DIETERLEN (Hrsg.)(2005): Die Säugetiere Baden-Württembergs – Band 2: 211 – 218.



- SCHRÖPFER, R., R. FELDMANN & H. VIERHAUS (Hrsg.) (1984): *Die Säugetiere Westfalens*. Münster.
- SCHUMACHER, H. et al. (2010): *Rote Liste und Artenverzeichnis der gefährdeten Schmetterlinge (Lepidoptera) in Nordrhein-Westfalen*. In: LANUV NRW (Hrsg.): *Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen*, 4. Fassg, Band 1. – LANUV-Fachbericht 36: 241–332.
- SKIBA, R. (1993): *Die Vogelwelt des Niederbergischen Landes*. Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal - Beiheft 2.
- SKIBA, R. (2001): *Fledermäuse an der Wupper im Stadtgebiet von Wuppertal*. Jber. Naturwiss. Ver. Wuppertal 54: 50 – 67.
- SKIBA, R. (2001a): *Die Wupper – Lebensader für Fledermäuse. Berichte zum Arten- und Biotopschutz Wildnis Wuppertal*, 53 – 66.
- SKIBA, R. (2008): *Umweltverträglichkeitsprüfung über mögliche Beeinträchtigungen von Fledermäusen durch die geplante Straße L 419 in Wuppertal-Ronsdorf*. Auftraggeber: Biologische Station Mittlere Wupper, Vogelsang 2, 42653 Solingen. 1 – 7, 5 Anlagen.
- SKIBA, R. (2009): *Europäische Fledermäuse – Kennzeichen, Echoortung und Detektoranwendung*. Die Neue Brehm-Bücherei 648, Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben.
- SKIBA, R. (2011): *Fledermäuse in Südwest-Jütland und deren Gefährdung an Offshore-Windenergieanlagen bei Herbstwanderungen über der Nordsee*. Nyctalus 16, 33 – 44.
- SKIBA, R. (2012): *Fledermäuse in Wuppertal und Umgebung – Ergebnisse von Untersuchungen bis 2011*. Jber. Naturwiss. Ver. Wuppertal 62: 37 – 82.
- STRÄßEN NRW (2011): *Planungsleitfaden Artenschutz, Stand 2011*. Selbstverlag.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETSKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHROEDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): *Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands*. Radolfzell.
- SUDMANN, S. R., C. GRÜNEBERG, A. HEGEMANN, F. HERHAUS, J. MÖLLE, K. NOTTMAYER-LINDEN, W. SCHUBERT, W. VON DEWITZ, M. (NWO), JÖBGES & J. WEISS (LANUV NRW) (2011): *Rote Liste und Artenverzeichnis der Brutvogelarten – Aves – in Nordrhein-Westfalen*. In: LANUV NRW (Hrsg.): *Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen*, 4. Fassung, 2 Bände – LANUV-Fachbericht 36: 79 – 158.
- THIESMEIER, B., KUPFER, A. & R. JEHLE (2009): *Der Kammmolch – ein „Wasserdrache“ in Gefahr*. Beiheft der Zeitschrift für Herpetologie – Beiheft. Bielefeld: Laurenti-Verlag.
- VIERHAUS, H. (1997): *Zur Entwicklung der Fledermausbestände Westfalens - eine Übersicht*. - Abh. Westfäl. Mus. Naturkde. 59 (3): 11-24, Münster.
- WINK, M., C. DIETZEN & B. GIEßING (2005): *Die Vögel des Rheinlandes (Nordrhein) – Ein Atlas der Brut- und Wintervogelverbreitung 1990 – 2000*.

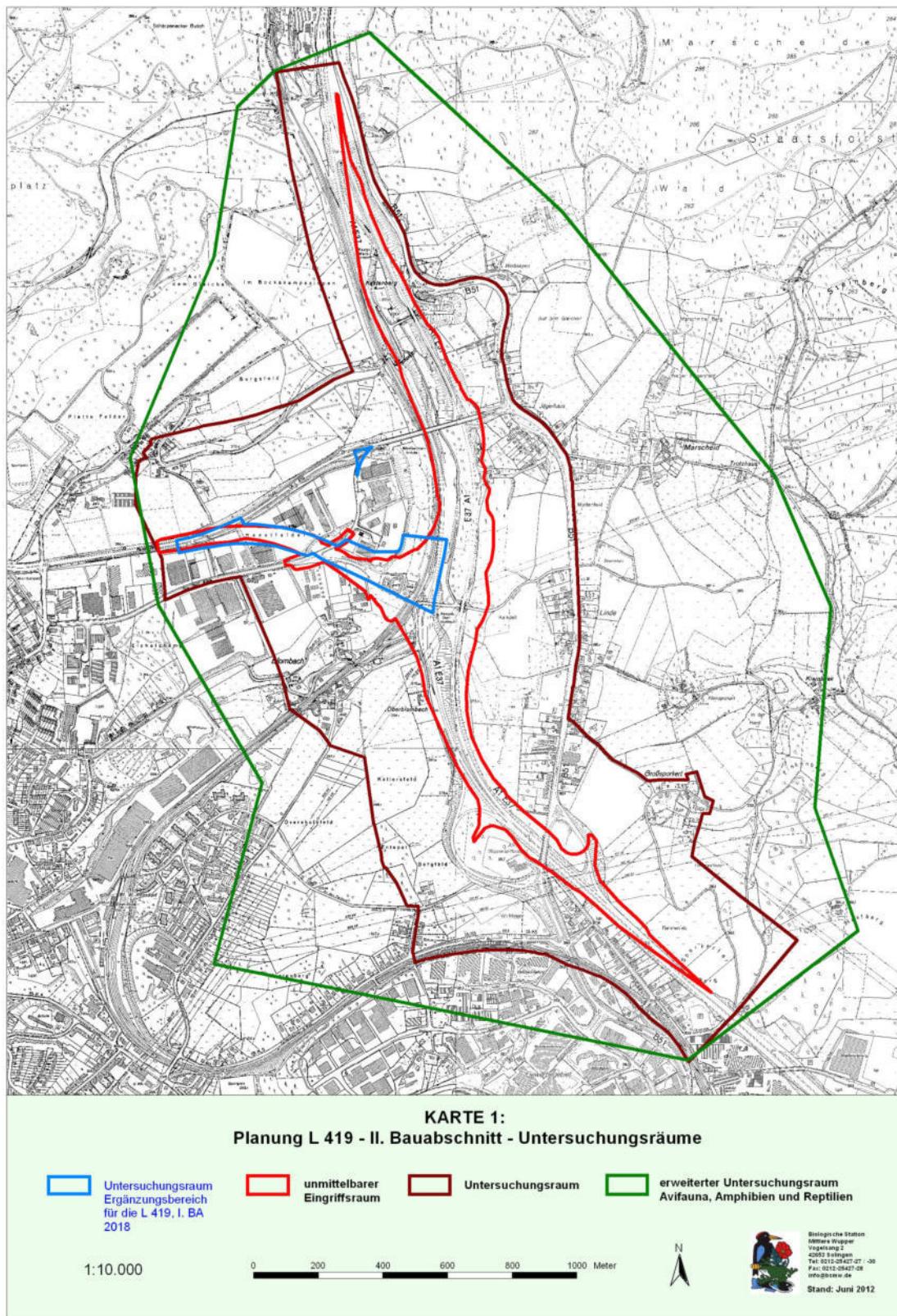
## 6.2 Internetquellen

- [www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt](http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt) LANUV-Homepage – Messtischblatt-Abfrage
- [www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/artenschutz](http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/artenschutz) LANUV-Homepage Informationen Artenschutz
- <http://geo1.lds.nrw.de/osirisweb/viewer/viewer> Online-Abfrage LINFOS-Datenbank



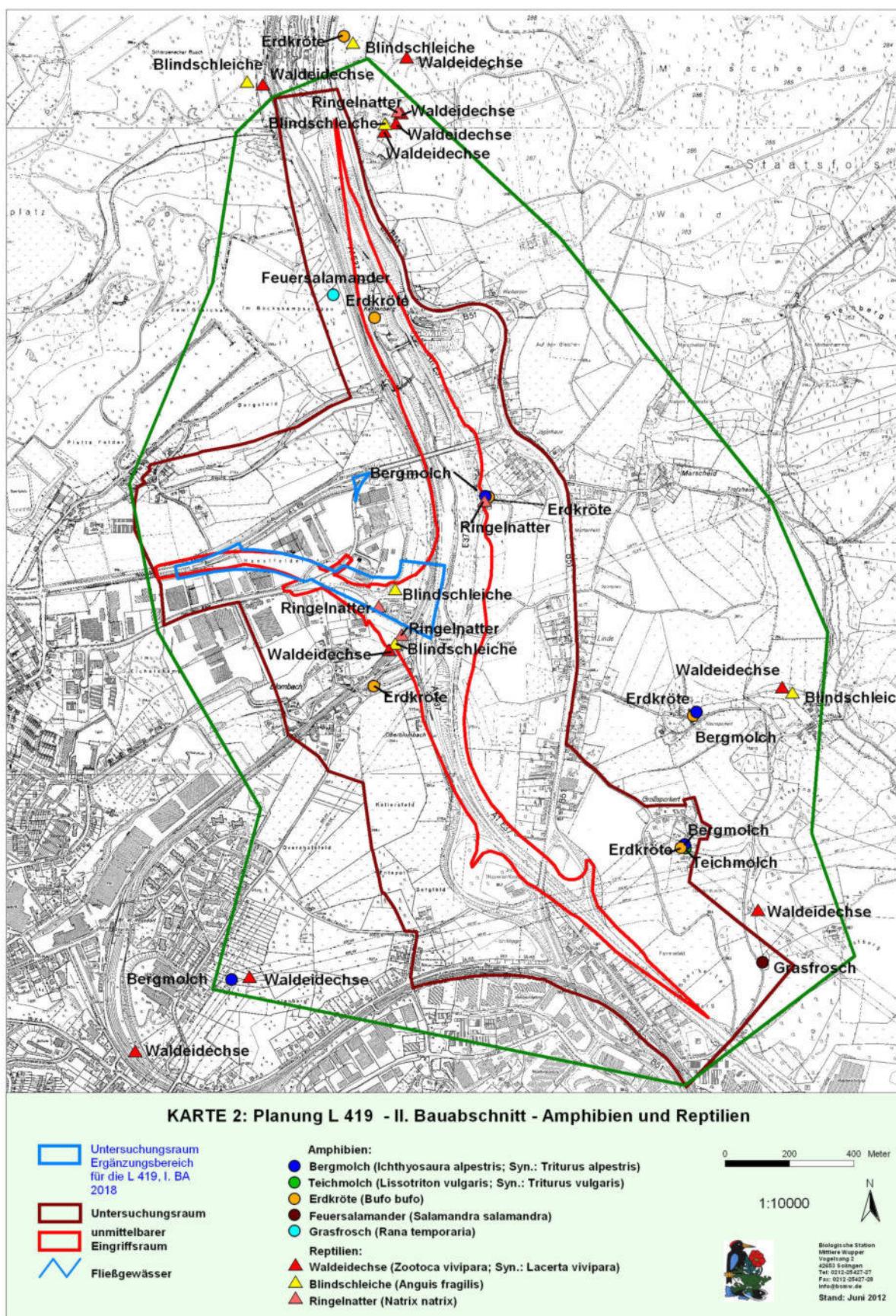
## Anhang: Karten

Karte 1:



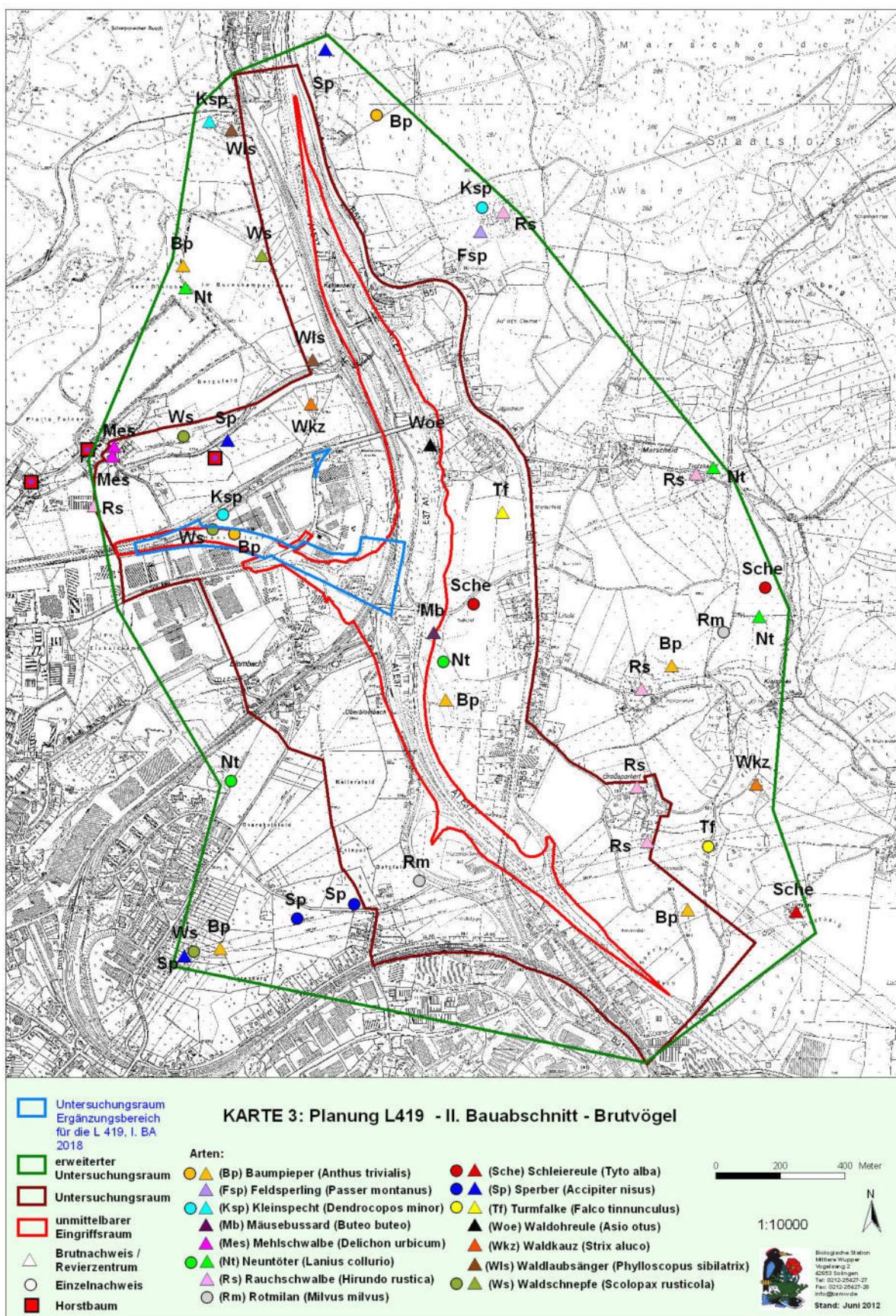


Karte 2:



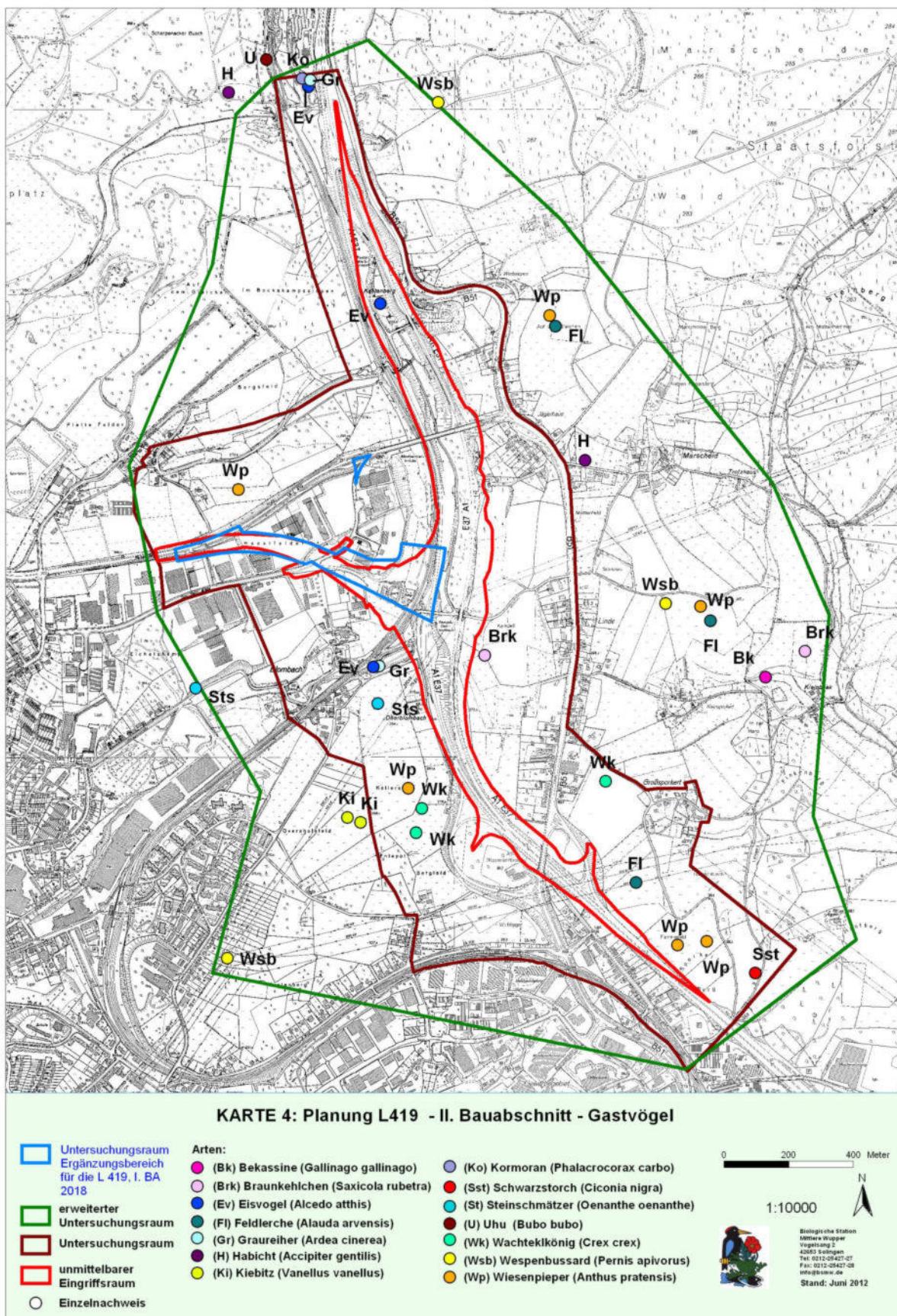


Karte 3:



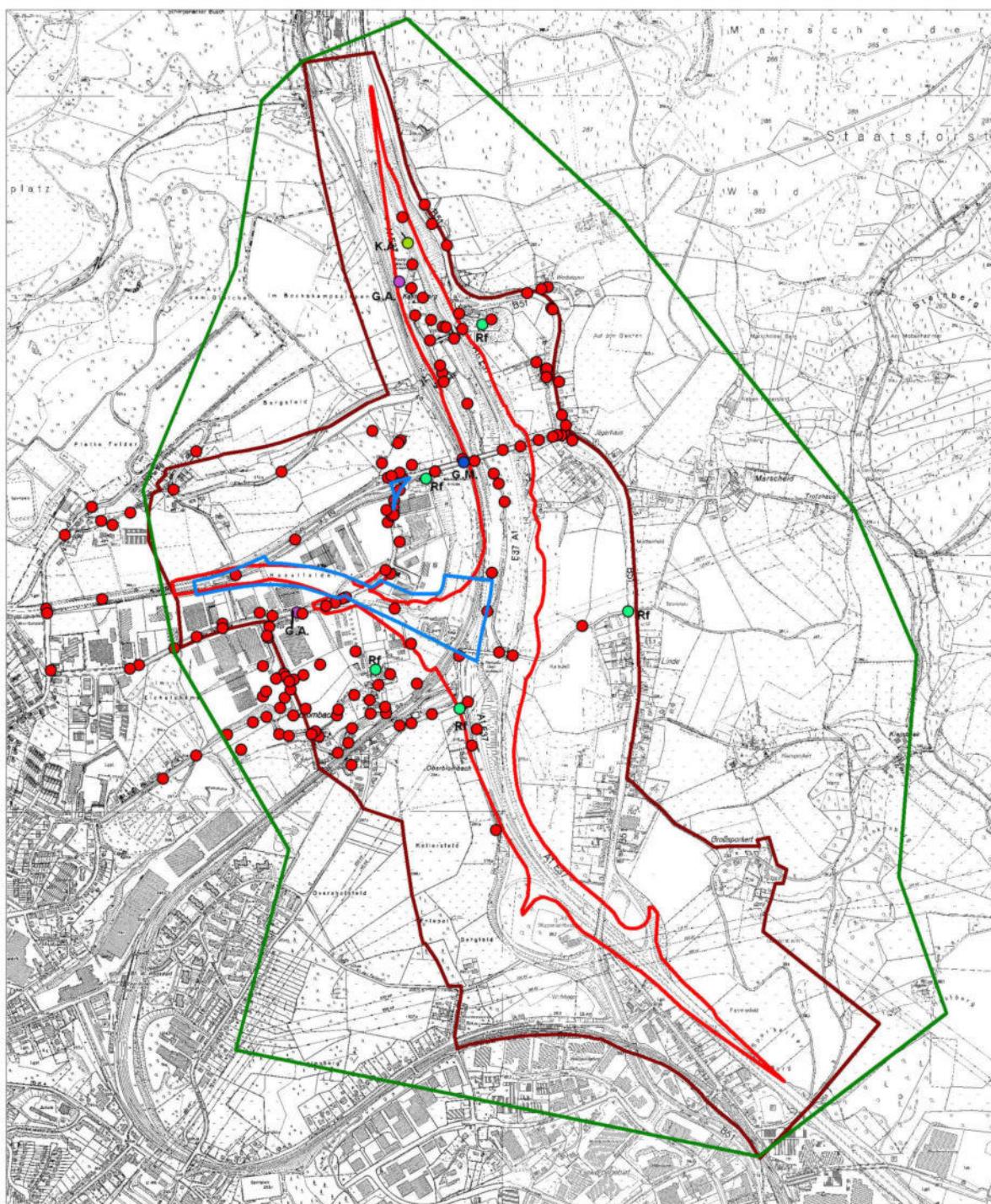


Karte 4:





Karte 5:



KARTE 5: Planung L419 - II. Bauabschnitt - Fledermäuse

- Untersuchungsraum  
Ergänzungsbereich  
für die L 419, I. BA  
2018
- erweiterter  
Untersuchungsraum
- Untersuchungsraum
- unmittelbarer  
Eingriffsraum

- Arten:
- (G.A.) Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)
  - (G.M.) Großes Mausohr (*Myotis myotis*)
  - (K.A.) Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)
  - (Rf) Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)
  - (Zf) Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

0 200 400 Meter

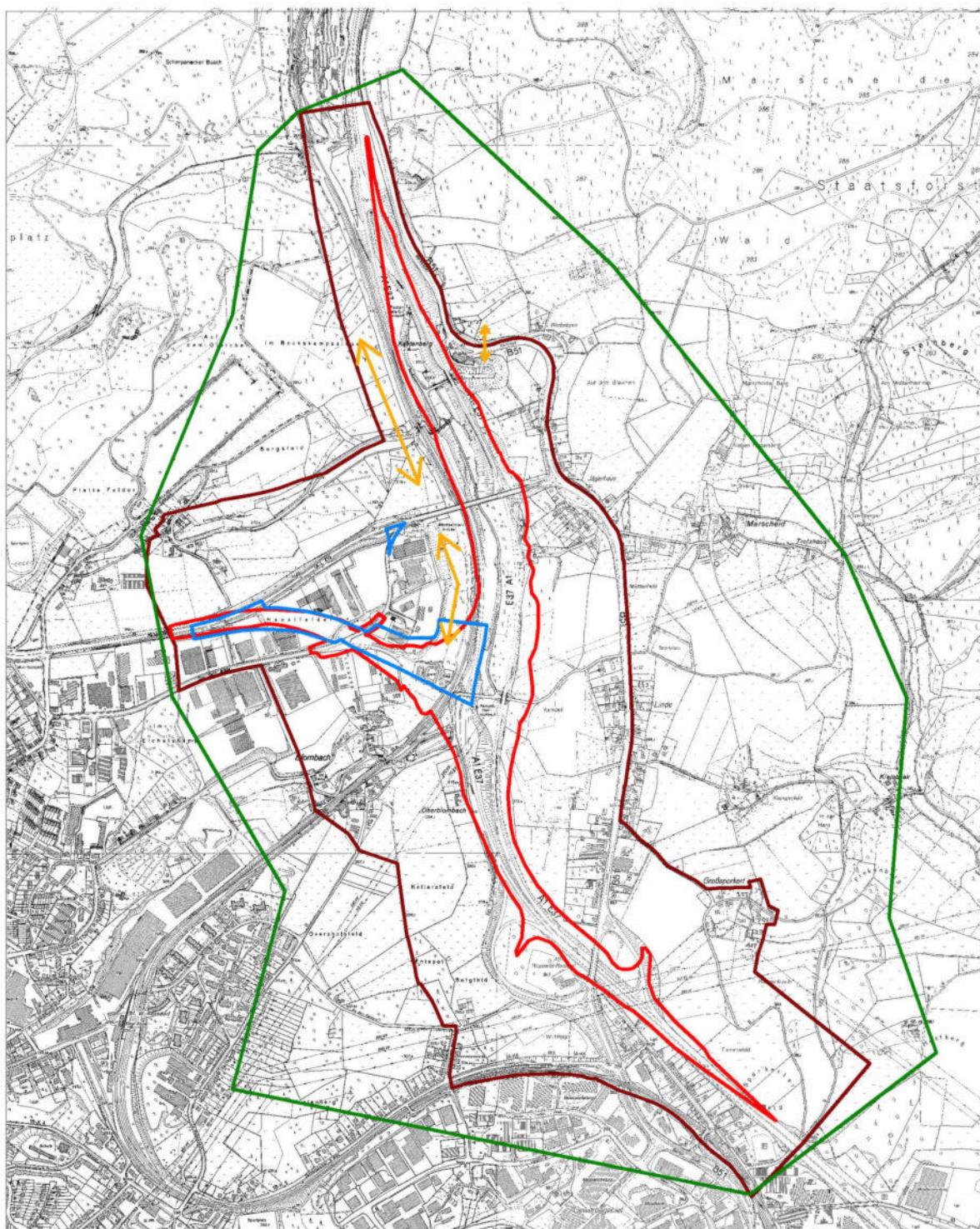
1:10000



Biologische Station  
Mittlere Wupper  
Vogelgang 2  
42279 Wuppertal  
Tel: 0212-25427-07  
Fax: 0212-25427-28  
info@bsmw.de  
Stand: Juni 2012



Karte 6:



Untersuchungsraum  
Ergänzungsbereich  
für die L 419, I. BA  
2018

erweiterter  
Untersuchungsraum

Untersuchungsraum

unmittelbarer  
Eingriffsräum

Wildwechsel

1:10.000

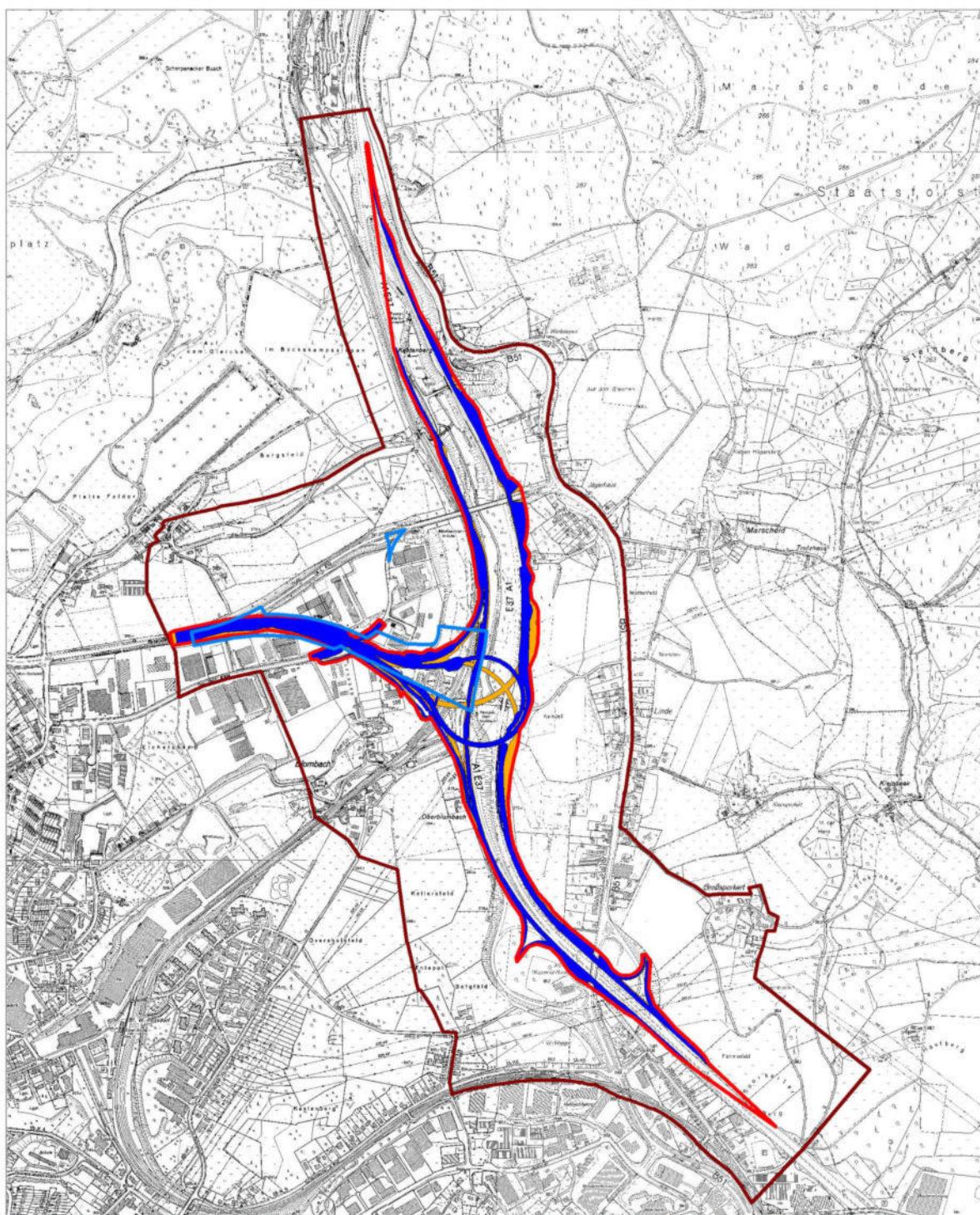
0 200 400 600 800 1000 Meter



Biologische Station  
Mittlere Wupper  
Vegetanz 2  
42279 Wuppertal  
Tel: 0212-25427-07 / -08  
Fax: 0212-25427-08  
info@bsmw.de  
Stand: Juni 2012



Karte 7:



KARTE 7: Planung L 419 - II. Bauabschnitt -Technische Planung Varianten

- |  |                   |                                 |            |            |
|--|-------------------|---------------------------------|------------|------------|
| Untersuchungsraum<br>Ergänzungsbereich<br>für die L 419, I. BA<br>2018 | Untersuchungsraum | unmittelbarer<br>Eingriffsräume | Variante 1 | Variante 2 |
|--|-------------------|---------------------------------|------------|------------|

1:10.000

0 200 400 600 800 1000 Meter



Biologische Station  
Mittlere Wupper  
Vogelsang 2  
42279 Wuppertal  
Tel: 0212-59427-07 / -08  
Fax: 0212-59427-08  
info@bwmw.de  
Stand: Juni 2012